



Ärzteblatt Sachsen

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer
mit Publikationen ärztlicher Fach- und Standesorganisationen
gegründet 1990



© SJAK/Leon Haubner

15. NETZWERKTREFFEN „ÄRZTE FÜR SACHSEN“ IN MARIENBERG

Lesen Sie auf Seite 5

Polnische Pathologien
in der Digitalisierung

10

8. Treffen
Ethikberatung

15

Die Forschungs-
sammlung
Wolfgang Wünchow

34

Impressum

Ärzteblatt Sachsen

ISSN: 0938-8478

Offizielles Organ der Sächsischen Landesärztekammer

Herausgeber

Sächsische Landesärztekammer, KöR
mit Publikationen ärztlicher Fach- und
Standesorganisationen, erscheint monatlich,
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des
vorangegangenen Monats.

Anschrift der Redaktion

Schützenhöhe 16, 01099 Dresden
Telefon: 0351 8267-161
Telefax: 0351 8267-162
Internet: www.slaek.de
E-Mail: redaktion@slaek.de

Redaktionskollegium

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich (v.i.S.d.P.)
Erik Bodendieck
Dipl.-Med. Heidrun Böhm
Dr. med. Jana Gärtner
Jenny Gullnick
Dr. med. Marco J. Hensel
Dr. med. Roger Scholz
Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Ute Taube
Dr. med. Andreas Freiherr von Aretin
seitens Geschäftsführung:
Dr. Michael Schulte Westenberg
Dr. med. Patricia Klein
Knut Köhler M.A.

Redaktionsassistentz

Kristina Bischoff M. A.

Grafisches Gestaltungskonzept

Judith Nelke, Dresden
www.rundundeckig.net

Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH,
Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
Internet: www.quintessence-publishing.com
Geschäftsführung: C. W. Haase

Anzeigenverwaltung Leipzig

Paul-Grüner-Straße 62, 04107 Leipzig
E-Mail: leipzig@quintessenz.de
Anzeigendisposition: Silke Johné
Telefon: 0341 710039-94
Telefax: 0341 710039-99
E-Mail: johnes@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2023,
gültig ab 01. Januar 2023

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Manuskripte bitte nur an die Redaktion, Postanschrift:
Postfach 10 04 65, 01074 Dresden senden. Für unverlangt
eingereichte Manuskripte wird keine Verantwortung über-
nommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Bei-
träge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt,

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Her-
ausgebers und Verlages statthaft. Berufs- und Funktions-
bezeichnungen gelten neutral für Personen jeglichen Ge-
schlechts. Mit Namen gezeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Her-
ausgebers. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur
Veröffentlichung erwerben Herausgeber und Verlag das
Recht der Vervielfältigung und Verbreitung in gedruckter
und digitaler Form. Die Redaktion behält sich – gegeb-
enenfalls ohne Rücksprache mit dem Autor – Änderungen
formaler, sprachlicher und redaktioneller Art vor. Das gilt
auch für Abbildungen und Illustrationen. Der Autor prüft
die sachliche Richtigkeit in den Korrekturabzügen und er-
teilt verantwortlich die Druckfreigabe. Ausführliche Publi-
kationsbedingungen: www.slaek.de

Bezugspreise / Abonnementpreise:

Inland: jährlich 147,50 € inkl. Versandkosten
Ausland: jährlich 147,50 € zzgl. Versandkosten
Einzelheft: 14,60 € zzgl. Versandkosten 2,50 €
Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung
des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten
zum Ablauf des Abonnements möglich und schriftlich an
den Verlag zu richten. Die Abonnementsgebühren werden
jährlich im voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2023

Inhalt



Netzwerktreffen „Ärzte für Sachsen“ in Marienberg
Seite 5



Freie Berufe sind Arbeitgeber,
Ausbilder und Wirtschaftsfaktor
Seite 6



Ausstellung: Wieland Payer
Seite 36

MEINE MEINUNG	• Mehr Ärzte für Sachsen?	4
BERUFSPOLITIK	• Netzwerktreffen „Ärzte für Sachsen“	5
	• Freie Berufe sind Arbeitgeber, Ausbilder und Wirtschaftsfaktor	6
	• Werden Sie Delegierte der Sächsischen Landes- ärztekammer zu den Deutschen Ärztetagen	7
	• Dank an Ärztinnen und Ärzte im Ehrenamt	8
	• Geben und Nehmen mit dem Deutschlandstipendium	9
	• Polnische Pathologien in der Digitalisierung	10
GESUNDHEITSPOLITIK	• Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle	11
	• Sachsen fördert Unterstützungsangebote für Senioren, Pflegebedürftige und Angehörige	12
	• Klimaschutz ist Gesundheitsschutz	13
ETHIK IN DER MEDIZIN	• 8. Treffen der Ethikberatung in Sachsen	15
AMTLICHE BEKANNTMACHUNG	• Bekanntmachung der Weiterbildungsordnung	17
AUS DEN KREISÄRZTEKAMMERN	• Einladung Kreisärztekammer Dresden	18
	• Mitgliederversammlung Kreisärztekammer Görlitz	18
	• Einladung Kreisärztekammer Mittelsachsen	18
MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE	• Konzerte und Ausstellungen	19
	• 70. Tagung der Kammerversammlung	19
	• Best Practice: Erfolgreiche Digitalisierung im ärztlichen Alltag	20
MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE	• Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf „Medizinische Fachangestellte“	21
MITTEILUNGEN DER KVS	• Ausschreibung und Abgabe von Vertragsarztsitzen	22
LESERBRIEFE	• Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle	26
PERSONALIA	• Jubilare im November 2023	28
	• Nachruf für Dr. med. Siegfried Goldberg	30
	• Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Dieter Lohmann	31
	• Drei Ärzte mit dem Sächsischen Verdienstorden geehrt	32
VERSCHIEDENES	• Dr. med. Arne Drews für Engagement in Nepal geehrt	33
MEDIZINGESCHICHTE	• In Memoriam Dr. med. Wolfgang Münchow und seiner Forschungssammlung „Geschichte der Augenheilkunde“	34
KUNST UND KULTUR	• Wieland Payer: Habitat. Pastelle und Zeichnungen	36
EINHEFTER	• Fortbildung in Sachsen – Dezember 2023	



Dipl.-Med. Petra Albrecht

Mehr Ärzte für Sachsen?

Der Fachkräftemangel wird an allen Ecken schmerzlich wahrgenommen, gerade auch bei der ärztlichen Versorgung. Während in den Ballungsgebieten noch die meisten Stellen mit Ärzten und medizinischen Fachkräften besetzt sind, können im ländlichen Raum kaum noch Nachfolgerinnen und Nachfolger für die in den Ruhestand eintretenden Kollegen gefunden werden.

Dabei haben wir so viele Ärztinnen und Ärzte wie noch nie! Seit der Gründung der Sächsischen Landesärztekammer verzeichnet die Kammer doppelt so viele Mitglieder. 1991 waren es 13.076 und 2022 knapp 27.000! Auch wenn man nur auf die berufstätigen Ärzte schaut, sind es heute 57 Prozent mehr als damals.

Wie steht es um die jungen Ärzte? Auf die kommt es doch immer an. Da gab es eine sehr erfreuliche Entwicklung, denn seit Gründung unseres Netzwerks „Ärzte für Sachsen“ im Jahr 2009 ist zum Beispiel die Gruppe der Ärztinnen und Ärzte zwischen 35 und 40 Jahren um 70 Prozent gewachsen! Also alles gut?

Leider nein – die ärztliche Versorgung in Sachsen ist gefährdet. Der Ärztemangel in Sachsen verschärft sich zusehends. Zum 1. Juli 2023 waren 484 Praxiszulassungen ungenutzt, darunter 430 für Allgemeinmediziner – so viele wie nie zuvor. Uns erreichen Hilferufe aus verschiedenen Regionen, wie Weißwasser und Löbau, weitere Gebiete der Oberlausitz, Vogtland, Erzgebirge, Mittelsachsen, Nordsachsen und auch Chemnitz. Und dabei geht es nicht nur um Hausärzte. Händeringend gesucht werden Hautärzte, HNO-Ärzte, Augenärzte, Kinderpsychiater, Ärzte für den ÖGD und mehr.

Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen sieht sich gezwungen, an verschiedenen Standorten Eigenpraxen zu betreiben, um die Versorgung zu sichern, wo sich niemand mehr niederlassen will. In der Lausitz werben KV Sachsen und der Eishockeyclub „Lausitzer Füchse“ gemeinsam, um Ärztinnen und Ärzte für Weißwasser und die Umgebung zu gewinnen. Wo sind denn nun die jungen Ärztinnen und Ärzte?

Sie arbeiten oft als angestellte Ärzte und in Teilzeit, weil das Arbeiten in einer eigenen Praxis immer unattraktiver wird, Infrastrukturmaßnahmen nur schwer greifen. Die Digitalisierung kommt nur schleppend voran und die unmittelbare und mittelbare bürokratische Belastung hat ein unerträgliches Maß erreicht. Auch viele ältere Ärztinnen und Ärzte resignieren und können junge Kolleginnen und Kollegen nicht motivieren.

Die reine Ausrichtung auf Personalgewinnung greift zu kurz. Moderne sektorenverbindende Versorgungsstrukturen sind jetzt gefragt, um Ressourcen zu erschließen. Dennoch bleibt die Nachwuchsgewinnung weiter wichtig. Sie muss aber auf konkrete Regionen und bestimmte Fachbereiche fokussieren, um Absolventen in Sachsen zu halten und an die Orte zu bringen, wo sie gebraucht werden. Denn trotz aller digitaler Projekte braucht es immer noch Ärztinnen und Ärzte, die die Patienten behandeln.

Ein wichtiger Baustein ist dabei das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“, das unter dem Dach der Landesärztekammer aktiv ist. Mit derzeit über 170 Partnern, die mit dem Thema Ärztebedarf und medizinische Versorgung beschäftigt sind, macht es die jungen oder künftigen Ärztinnen und Ärzte auf Sachsen neugierig. Über 160 Unterstützungsmaßnahmen und Förderangebote vom 1. Semester bis zum Facharzt zeigen die besonderen Perspektiven im Freistaat. Von der kostenfreien Klinikwäsche im Pflegepraktikum bis zum Investitionskostenzuschuss von 100.000 Euro bei Niederlassung, von Patenpraxen im Studium bis zum Bürgermeister, der dem so lang gesuchten Arzt die komplette Praxis nach dessen Vorstellung ausbaut – nur bei „Ärzte für Sachsen“ werden all diese Angebote an einer Stelle gebündelt.

Wie wir mit unserem Netzwerk aber direkt vor Ort mit den jungen Medizinern in Kontakt kommen und welche aktuellen Projekte dazu beitragen können, die Versorgung in gefährdeten Gebieten aufrechtzuerhalten, davon wird einmal im Jahr beim Netzwerktreffen „Ärzte für Sachsen“ berichtet. So wie vor einigen Tagen in Marienberg. In diesem Heft wird vom Engagement unserer Partner und der Region erzählt. ■

Dipl.-Med. Petra Albrecht
Vizepräsidentin und Moderatorin
der Lenkungsgruppe „Ärzte für Sachsen“

Netzwerktreffen „Ärzte für Sachsen“ in Marienberg

Update Nachwuchsgewinnung für die Region

Zum mittlerweile 15. Netzwerktreffen lud „Ärzte für Sachsen“ in diesem Jahr in die Baldauf Villa nach Marienberg ein. Wie gewohnt ging es dabei vor allem um engagierte Projekte der Netzwerkpartner, die darauf zielen, junge Ärztinnen und Ärzte für die Region zu begeistern.

In Vertretung für die sächsische Gesundheitsministerin Petra Köpping wurde die Jahrestagung durch die Leiterin des Referats Krankenversicherung und ambulante Versorgung, Annett Oertel, eröffnet. Direkt im Anschluss nutzte Dr. med. Dirk Müller, Leiter der Unfallchirurgie am Annaberger Klinikum, die Chance, die Gäste im Namen der Kreisärztekammer Erzgebirgskreis als Mitgastgeber zu begrüßen.

Dipl.-Med. Petra Albrecht, Vizepräsidentin der Sächsischen Landesärztekammer und Moderatorin der Lenkungsgruppe „Ärzte für Sachsen“ berichtete von der Netzwerkarbeit des letzten Jahres. Hier standen wieder ganz verschiedene Veranstaltungen im Zentrum, bei denen man mit Nachwuchsmedizinern in Kontakt kam, um früh über die guten Perspektiven in Sachsen zu informieren.

„100 Nachwuchshausärzte für Chemnitz“ war der Titel des nächsten Vortrags durch Laura Thieme vom Weiterbildungsverband „Hausärzte für Chemnitz“, die die Frage im Untertitel „Warum es mehr als einen Weiterbildungsverband braucht?“ auch direkt beantwortete – einfach, weil der Weg bis in die eigene Niederlassung viel länger sei, als die reine Zeit der Facharztweiterbildung. An den „Übergängen da

zu sein“ und auch nach der Facharztprüfung mit „lokalen Förderungen und Vernetzungen“ zu unterstützen, das sei die Aufgabe der jeweiligen Region, nur so können die künftigen Ärztinnen und Ärzte langfristig gebunden werden.

Vernetzung und Kooperationen waren auch Stichworte bei Dr. med. Ulf Bellmann, der über die Weiterbildung im Erzgebirge und das Konzept seiner Landarztpraxis in Schlettau und Geyer berichtete. Auch er machte klar, es sei unrealistisch, dass die neuen Fachärzte sofort nach ihrer Weiterbildung direkt als „Einzelkämpfer in die Selbstständigkeit“ starteten. Die gewünschte und gelebte Variante sei vielmehr zunächst die Anstellung, um sich frei von bürokratischer und betriebswirtschaftlicher Belastung auf das zu konzentrieren, was man am meisten will, nämlich „einfach gute Medizin machen“. In seiner großen Landarztpraxis bietet Dr. Bellmann genau diese Möglichkeit und sichert damit auch die ärztliche Versorgung in seiner Region.

Sandro Müller, Amtsarzt des Erzgebirgskreises und stellvertretender Vorsitzender im Landesverband der Ärzte und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) stellte sein Berufsbild und die Herausforderungen im ÖGD vor. Für ihn stehe im Zentrum der Auftrag, für die „Gesundheit der Bevölkerung und eben nicht nur für die des Einzelnen da zu sein“. Mit Begeisterung sprach er über die vielschichtigen Aufgaben und machte gemeinsam mit Frau Albrecht am Ende Werbung dafür, Medizinstudierende zu einem praktischen Ausbildungsabschnitt im ÖGD zu ermutigen.



Netzwerktreffen im besonderen Ambiente der Baldauf Villa.

Abschließend gab Andrea Pötzscher, Regionalmanagerin des LEADER-Gebietes Erzgebirgsregion Flöha- und Zschopautal, einen Einblick in die aktuellen LEADER-Förderungen für Ärztinnen und Ärzte in der Region. „Maßnahmen zur Ansiedlung oder zum Erhalt von Gesundheitseinrichtungen“ werden demnach mit einem Betrag von bis zu 100.000 Euro unterstützt.

Die Gäste nutzten im Anschluss die Gelegenheit, ihre Ideen und Fragen mit den Referentinnen, den Netzwerkpartnern und weiteren Gästen zu diskutieren. Wiederkehrendes Thema hier war die Suche nach möglichen Rettungsstrategien für die ärztliche Versorgung in der Region nach der Insolvenz der MVZ Kette „Der Arzt“ vor Ort.

Die Jahrestagung des Netzwerks „Ärzte für Sachsen“ war wieder gut besucht. Sehr positiv wird von den Teilnehmern gesehen, dass das Thema Ärztebedarf und Nachwuchsgewinnung mit diesem Format in die Regionen getragen wird, die es betrifft. ■

Martin Kandzia M.A.
Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ –
Koordinierungsstelle

Freie Berufe sind Arbeitgeber, Ausbilder und Wirtschaftsfaktor

Sommerfest der Freien Berufe in Sachsen

Auf dem Sommerfest des Landesverbandes der Freien Berufe (LFB) Sachsen am 13. September 2023 machte die Präsidentin, RA Cornelia Süß, deutlich, dass die Freien Berufe notwendigen wirtschaftlichen Reformen offen gegenüberstehen. Diese dürften aber nicht zu noch mehr Bürokratie und

schlechteren Rahmenbedingungen führen. Denn dadurch käme es zu einer weiteren Abwanderung von Fachkräften bei Ingenieuren, Anwälten Steuerberatern und (Zahn-)Arztpraxen. Schon heute sei die Fachkräfte- und Nachwuchsgewinnung ein Hauptproblem der Freien Berufe.

Ministerpräsident Michael Kretschmer griff das Thema Fachkräftegewinnung auf und sieht eine Lösung in der gezielten Zuwanderung von Wissenschaftlern. Dazu müssten die Hürden für den Berufseinstieg jedoch gesenkt werden, damit die Betriebe schneller Personal akquirieren können. Zudem sei eine kritische Diskussion von Teilzeitarbeit, 4-Tage-Woche und Work-Life-Balance notwendig, weil diese den Fachkräftemangel verschärfen würden. „Wir brauchen leistungsbereite Menschen, die kranke und pflegebedürftige Menschen an sieben Tagen in der Woche versorgen“, so Kretschmer. „Es kommt der Tag der Wahrheit, wie bei Hartz IV, wo man feststellen wird, dass sich eine Gesellschaft nur durch persönlichen Einsatz und Leistung weiter entwickeln kann. Wir müssen dem Land einen Schub versetzen!“



Rechtsanwältin Cornelia Süß, Präsidentin des Landesverbandes der Freien Berufe Sachsen



Michael Kretschmer, Ministerpräsident von Sachsen

Über „Die Kunst des Miteinander-Redens. Eine kleine Schule der Demokratie“ sprach anschließend Prof. Dr. Bernhard Pörksen vom Institut für Medienwissenschaft von der Universität Tübingen. Darin gab er wichtige Anregungen für den politischen Dialog zur Bewältigung der aktuellen und kommenden Krisen. „Die Herausforderungen der Zukunft werden nicht gelöst, wenn man nicht miteinander redet“, so Pörksen. Nur durch eine zugewandte Kommunikation schaffe man einen Konsens und den notwendigen Wertekanon in einer Gesellschaft zur weiteren Gestaltung des Zusammenlebens. ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Werden Sie Delegierte der Sächsischen Landesärztekammer zu den Deutschen Ärztetagen



Der Deutsche Ärztetag ist die jährliche Hauptversammlung der Bundesärztekammer und das Parlament der deutschen Ärzteschaft.

Gemäß Hauptsatzung der Sächsischen Landesärztekammer wählt die Kammerversammlung aus den Mitgliedern der Landesärztekammer für vier Jahre Delegierte zu den Deutschen Ärztetagen, die mit der Amtsperiode der Kammerversammlung beginnen. Die Wahl der Delegierten für die Wahlperiode 2023 – 2027 findet im Rahmen der nächsten Kammerversammlung am Mittwoch, 15. November 2023, statt. Dafür können Sie sich jetzt bewerben. Kandidaten können sich dazu bei Ass. jur. Annette Burkhardt, Tel. 0351 8267-414, E-Mail: kammerwahl@slaek.de, melden.

Der Deutsche Ärztetag ist die jährliche Hauptversammlung der Bundesärztekammer und das Parlament der deutschen Ärzteschaft. Gemäß Satzung der Bundesärztekammer ist die Zahl der Abgeordneten zum Deutschen Ärztetag auf 250 begrenzt. Bezogen auf die Anzahl ihrer Mitglieder erhält die Sächsische Landesärztekammer regelmäßig zwölf Sitze im Deutschen Ärztetag. Der nächste (128.) Deutsche Ärztetag findet vom 7. bis 10. Mai 2024 in Mainz statt. ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dank an Ärztinnen und Ärzte im Ehrenamt

Am 18. September 2023 waren 79 sächsische Ärztinnen und Ärzte, die langjährig in den Gremien der Sächsischen Landesärztekammer tätig waren und nunmehr ausgeschieden sind, zum Tag des Ehrenamtes geladen. In seiner Würdigung betonte der Präsident Erik Bodendieck, dass die Übernahme eines Ehrenamtes in der Gesellschaft und auch im ärztlichen Berufsstand nicht immer selbstverständlich ist. Für ihr Engagement in der Kammerversammlung, den Ausschüssen, den Fachkommissionen oder den Kreisärztekammern dankte der Präsident und überreichte den Gästen eine Ehrenurkunde der Sächsischen Landesärztekammer. Vor 32 Jahren wurde die ärztliche Selbstverwaltung (wieder) aus der Taufe gehoben. Einige der „Ehrenamtler“ engagierten sich von Beginn an in der ärztlichen Selbstverwaltung.

„Ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre die Bewältigung des umfangreichen Aufgabenkataloges nicht möglich gewesen. Sie haben sich für die Ärzteschaft in Sachsen eingesetzt und sich um die Fortbildung, um die Weiterbildung oder um Fragen des Berufsrechts gekümmert, waren Mandatsträger oder Vertreter in den Vorständen der Kreisärztekammern. Sie haben wichtige Bereiche der ärztlichen Selbstverwaltung mit Leben erfüllt und waren unverzichtbare Multiplikatoren für die



Circa 25 Ärztinnen und Ärzte waren der Einladung zum „Tag des Ehrenamts“ gefolgt.

Ärztinnen und Ärzte in der Region. Nur so könne sich eine ärztliche Selbstverwaltung weiterentwickeln“, betonte der Präsident.

Das Ehrenamt, dieses freiwillige Engagement, sei eine Chance für jeden Einzelnen, sich einzumischen und mitzugestalten. Es ist nicht nur Hilfe für andere, sondern bedeutet auch persönliche Weiterentwicklung. Viele Bereiche

des öffentlichen und sozialen Lebens würden ohne Ehrenamtliche kaum mehr existieren. Mit diesen Worten gab Erik Bodendieck auch ein Zeichen an die junge Ärzteschaft, sich in einem Ehrenamt, vorzugsweise in der Sächsischen Landesärztekammer, zu engagieren. ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Anzeige

**ADIPOSITAS
SYMPOSIUM
2023**

**Gemeinsam für
Fortschritt und
Qualität**

 **Samstag, 21. Oktober 2023**
10:00 - 14:00 Uhr

Anmeldung unter:
s.stoeckel@skc.de
0152 2266045

 Kulturpalais Lichtenstein
Schloßallee 2, 09350 Lichtenstein

Heinrich-Brann-Klinikum, Zwickau
Helios-Weitenhützel-Klinikum
Klinikum Chemnitz
Klinikum St. Georg, Leipzig
Städtisches Klinikum Dresden
Universitätsklinikum Leipzig

Geben und Nehmen mit dem Deutschlandstipendium

Fachkräftenachwuchsgewinnung, Bestenförderung, Persönlichkeitsentwicklung, Netzwerkbildung – dafür steht das Deutschlandstipendium.

Das nationale Stipendienprogramm wurde 2011 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufen.

Auch die beiden medizinführenden sächsischen Universitäten in Dresden und Leipzig würdigen besonders leistungsstarke und engagierte (Medizin-) Studierende auf diese Weise. Als Deutschlandstipendium-Förderer nutzen Krankenhäuser, Praxen, Krankenkassen und Apotheken diese Gelegen-

An der Universität Leipzig trifft sich das Deutschlandstipendium-Netzwerk aus Fördernden und Studierenden mehrmals jährlich. Ins Förderjahr wird mit der feierlichen Urkundenübergabe im Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli gestartet, bei der sich Stipendiaten und Fördernde persönlich kennenlernen und über die finanzielle Unterstützung hinausgehende erste Beziehungen knüpfen können. Das Leipziger Universitätsklinikum und das St. Elisabeth Krankenhaus ermöglichen

ihren Deutschlandstipendiaten Praktika. Die Förderer des Studiengangs Pharmazie nutzen das Netzwerk gern für den fachlichen Austausch untereinander, mit den Studierenden sowie mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Medizinischen Fakultät. Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten und ihre Förderer erleben das Stipendienprogramm als ein Geben und Nehmen. Die Podcast-

Serie „Tandem Stories“ stellt Geschichten rund um das Deutschlandstipendium an der Universität Leipzig vor.

Die Medizinische Fakultät der Technischen Universität Dresden bietet über das Stipendienjahr verteilt verschiedenste Formate, in denen die Stipendiaten und Förderer Gelegenheit zum Austausch haben:

- erstes Kennenlernen in einem Kick-off Treffen im November,
- Stipendienfeier im Dezember,
- Sommerfest.

Deutschlandstipendium-Netzwerktreffen im Botanischen Garten der Universität Leipzig: Förderinnen und Stipendiaten im Gespräch.

heit, Studierenden Praxiseinblicke zu ermöglichen und frühzeitig Kontakte zum Fachkräftenachwuchs aufzubauen. Auch ehemalige Stipendiaten, für die das Deutschlandstipendium während ihres Studiums eine hilfreiche Unterstützung war und die nun gern etwas „zurückgeben“ möchten, sind Förderer. Die monatliche Fördersumme in Höhe von 150 Euro, die Unternehmen oder Privatpersonen stiften, wird vom Bundesforschungsministerium verdoppelt, so dass die/der Studierende 300 Euro erhält.

Deutschland STIPENDIUM

Das Klinikum Chemnitz fördert mit dem Deutschlandstipendium ganz gezielt die Studierenden des Modellstudiengangs MEDiC und damit den ärztlichen Nachwuchs in der Chemnitzer Region.

Mit dem Deutschlandstipendium zeichnen die Universitäten ihre besten Studierenden aus und belohnen nicht allein herausragende Studienleistungen, sondern auch ehrenamtliches gesellschaftliches und soziales Engagement oder den Erfolg vor dem Hintergrund herausfordernder Lebensverhältnisse. Der jährliche Förderbetrag von 1.800 Euro für ein Deutschlandstipendium kann steuerlich geltend gemacht werden.

Wenn auch Sie Interesse daran haben, Studierende mit einem Stipendium zu unterstützen oder wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich gern an:

Kontakt Universität Leipzig:

Friederike Rohland & Katja Hauser,
Tel. 0341 9735006
beziehungsmanagement@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/
deutschlandstipendium

Kontakt Technische Universität Dresden:

Franziska Plathner,
Tel. 0351 463-37898
www.tu-dresden.de/
deutschlandstipendium ■

Polnische Pathologien in der Digitalisierung

In Polen ist die Digitalisierung sehr viel weiter vorangeschritten als in Deutschland. Neben Krankenkarte, Arztbesuchen und Medikation sind auch alle Daten der Ärztinnen und Ärzte sowie der Patienten online verfügbar. Diese Entwicklung wurde auf dem Treffen der Niederschlesischen und Sächsischen Ärztekammer am 22. September 2023 im Kulturforum Synagoge Görlitz ausführlich diskutiert.



Das Treffen der Sächsischen Landesärztekammer mit der Niederschlesischen Ärztekammer fand im Kulturforum Synagoge Görlitz statt.

Aber wo Licht ist, ist auch Schatten. Mittlerweile haben sich Websites etabliert, wo sich Patientinnen und Patienten Wunschrezepte bestellen können. „Genehmigt“ werden die eRezepte dann durch Ambulanzen oder Ärzte, die gar nicht existieren. So kommen binnen kurzer Zeit 10.000 Rezepte auf eine „Praxis“. Mittlerweile wurde die Anzahl der eRezepte pro Praxis eingeschränkt.

Aber geholfen hat es nicht. Ein Grund für das Geschäftsmodell ist vielleicht der leichte Zugang, denn polnische Ärzte nutzen keinen Arztausweis, sondern melden sich mittels Datei, Signatur und Passwort online an. Die zahlreiche Praxissoftware merkt sich dann die Zugangsdaten.

Gesprochen wurde auch über die Freigabe von Cannabis. Hier gab es bei den polnischen Gästen großes Unverständnis, da Cannabiskonsum gerade für Jugendliche große gesundheitliche Risiken birgt. Dem Präsidenten der Niederschlesischen Ärztekammer, Dr. Pawel Wroblewski, sind auch keine Beispiele bekannt, wo nach einer Freigabe von Cannabis der Konsum und gesundheitliche Schäden unter Jugendlichen zurückgegangen seien. Diese Erkenntnis teilt Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, und wies zudem auf Auswirkungen in den Grenzregionen hin. Nach seiner Ansicht dürfte sich die organisierte Kriminalität nach der Freigabe von Cannabis in Polen und Tschechien neu aufstellen, um billige Drogen mit künstlichem THC gewinnbringend über die eine oder andere Grenze zu transferieren.

Einen großen Teil der Beratung nahm dann die Lage in Polen seit Ausbruch des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine ein. Eine große Welle an humanitärer Hilfe für Flüchtlinge und für die Menschen in der Ukraine habe es gegeben, so Dr. Bożena Kaniak, Vizepräsidentin der Delegation für Wrocław. Es sei überwältigend gewesen, wie alle Polen sofort bereit waren, Flüchtlinge in ihren Wohnungen aufzunehmen und Hilfsgüter zu spenden. Dr. Wroblewski erläuterte die Hilfsmaßnahmen der Niederschlesischen Ärztekammer. Die-

se spendete vier Krankenwagen, Medikamente und Medizintechnik. Zugleich gab es eine eigene Kommission zur Betreuung der nach Polen geflohenen ukrainischen aber auch belarussischen Ärzte. Für diese wurde neben Wohnraum, Kleidung und finanzieller Unterstützung durch das zuständige Ministerium in Warschau auch ein schneller Arbeitsmarktzugang geschaffen. Nach Vorlage einer Kopie des abgeschlossenen Medizinstudiums dürfen diese Ärzte sofort im polnischen Gesundheitswesen unter Aufsicht arbeiten. Die Originalunterlagen müssen spätestens sechs Monate nach Kriegsende vorgelegt werden. Die gut gemeinte Regelung hat inzwischen dazu geführt, dass kommerzielle Firmen ganze Netzwerke von medizinischen Einrichtungen aufkaufen und diese mit ukrainischen Ärzten besetzen. Die Aufsicht übernimmt dann teilweise ein polnischer Zahnarzt. Und bei einem Behandlungsfehler durch eine ukrainische Ärztin kam heraus, dass diese nicht versichert war.

Thematisiert wurden auch die medizinischen Auswirkungen des Krieges auf die Ärzte in Polen und Deutschland, die Verletzungen durch Schüsse, Granaten oder Minen versorgen. Auch eine Zunahme von HIV, Syphilis und Polio sei zu verzeichnen. Als langfristige Herausforderung betrachten beide Ärztekammern die psychischen Erkrankungen der geflüchteten und traumatisierten Menschen. Dieser Thematik soll sich deshalb ein Deutsch-Polnischer Kongress mit dem Schwerpunkt Kriegsmedizin im kommenden Jahr widmen.

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die Gutachterstelle möchte Ihnen wieder einen Fall vorstellen, der uns zur Beurteilung vorgelegt wurde. Die Problematik ist in der Inneren Medizin/Gastroenterologie angesiedelt, betrifft aber auch die Viszeralchirurgie.

Wie gewohnt aber zuvor unsere Bewertung des im Heft 7/2023 dargestellten Falles von schweren Herzrhythmusstörungen bei einem hochbetagten, demenzpatienten. Zu dieser Veröffentlichung sind uns relativ viele Zuschriften zugegangen (Leserbriefe siehe Seite 24 f.), offenbar ist die angesprochene Problematik doch sehr praxisrelevant.

Zu beurteilen war zunächst die erfolgte internistische Behandlung, die die Gutachterstelle gestützt auf unseren Sachverständigen und die Diskussion im Sachverständigenrat als unzureichend beurteilt hat. In Anbetracht der bekannten bradykarden Herzrhythmusstörungen hätte nach dem Sturzereignis eine weitergehende kardiologische Diagnostik erfolgen müssen, um eine kardial bedingte Synkope auszuschließen.

Die zur Aufnahme führende klinische Symptomatik war als typisch für eine Bradykardie anzusehen. Die im EKG nachgewiesene Bradyarrhythmie bei Vorhofflimmern war in Kombination mit der klinischen Symptomatik funktionell einem AV-Block III. ° gleichzusetzen, womit eine Indikation zur Schrittmacherversorgung gegeben war. In Anbetracht der fortgeschrittenen Demenz wäre in Absprache mit den Angehörigen nach Risikoauflärung ein Verzicht auf die Schrittmacherversorgung möglich gewesen, in den Unterlagen finden sich jedoch keinerlei Hinweise

für eine solche Kommunikation. Zu beurteilen war weiterhin, ob diese fehlerhafte Behandlung als ursächlich für den infolge eines späteren Sturzereignisses eingetretenen Todesfall anzusehen war. Die Rechtsprechung fordert für die Anerkennung eines Haftpflichtschadens den Nachweis eines kausalen Zusammenhanges zwischen der Fehlbehandlung und dem geltend gemachten Schaden. Einen solchen kausalen Zusammenhang zwischen der unterbliebenen Schrittmacherversorgung und dem später aufgetretenen sturzbedingten Todesfall konnte die Gutachterstelle in Anbetracht des demenzbedingt ohnehin hohen Sturzrisikos nicht bejahen. Mithin wurde zwar eine Fehlbehandlung bestätigt, jedoch ohne kausale Schadensfolge.

Der neue Fall aus der Gutachterstelle

Patientin Jahrgang 1934, insulinpflichtiger Diabetes mell., Demenz, latente Hyperthyreose

10/2017

Behandlung bei AG wegen rezidivierendem Erbrechen und subfebrilen Temperaturen bei Exsikkose.

Zu diesem Zeitpunkt bekannte Cholecystolithiasis.

Therapie: endoskopische Papillotomie mit mechanischer Lithotripsie der erreichbaren Konkrementen und Einbringen einer DHC Endoprothese 10x10 French, zahlreiche Konkrementen verblieben in situ.

Geplante Wiederaufnahme zur Fortsetzung der Steinextraktion 1/2018.

1/2018

Geplante ERCP mit Entfernung weiterer Steine und Wechsel des Stents, Sanierung des Steinleidens nicht möglich.

In der Folgezeit ERCP mit Stentwechsel

in 3-monatigem Intervall, Komplettsanierung wurde nicht erreicht.

2/2019

Wechsel der DHC-Endoprothese → Einlage von 2 Endoprothesen als endgültige Versorgung der hochbetagten multimorbiden Patientin, kein weiterer geplanter Wechsel, Wiedervorstellung nur bei Komplikationen. Zu diesem Zeitpunkt weiterbestehende Cholecysto- und Choledocholithiasis.

13. Juni 2020

Aufnahme der Patientin über Rettungsdienst wegen Ober-/Unterbauchbeschwerden rechts.

Nach analgetischer Behandlung (NFA) deutliche Besserung, Paraklinik unauffällig, sonographisch Cholecystolithiasis → Aufnahme auf Normalstation.

14. Juni 2020

In der Folgezeit Ansteigen der Cholestase- und Entzündungsparameter, Verschlechterung des Allgemeinzustandes mit respiratorischer Insuffizienz, Temperaturen bis 39°C, Antibiose geplant, Einleitung nach Rö-Thorax und Urinbefund.

Beginn Antibiose mit Ceftriaxon (genauer Zeitpunkt nicht bekannt, ca. 30 h nach der stat. Aufnahme).

15:58 Uhr

Notfall-ERCP in ITN, nachfolgend Versorgung auf ITS, Wechsel der Antibiose auf Piperacillin/Tazobactam.

15. Juni 2020

Pat. zunächst stabil, Nachweis grampositiver Stäbchen in der Blutkultur; im Tagesverlauf Entwicklung eines Delirs.

20. Juni 2020

Nach zwischenzeitlicher Besserung wieder Verschlechterung des Zustandes mit zunehmender respiratorischer

Insuffizienz, Therapiezieländerung gem. Patientenverfügung und nach Rücksprache mit dem Antragsteller auf palliative Versorgung.

21. Juni 2020

Tod der Patientin.

Der Antragsteller macht dem Antragsgegner zum Vorwurf, den Tod der Patientin durch eine bei korrekter Thera-

pieplanung verhinderbare Sepsis infolge Cholangitis verursacht zu haben.

Wie beurteilen Sie die Therapieplanung und den Behandlungsverlauf? Wir freuen uns wie immer auf Ihre Diskussion. ■

Dr. med. Rainer Kluge
Vorsitzender der Gutachterstelle
für Arzthaftungsfragen
E-Mail: gutachterstelle@slaek.de



Zum Nachlesen: Fall der Gutachterstelle
aus Heft 7/2023

Sachsen fördert Unterstützungsangebote für Senioren, Pflegebedürftige und Angehörige

Sachsen ist statistisch betrachtet eines der älteren Bundesländer Deutschlands. Hieraus ergibt sich ein entsprechender Versorgungsbedarf bei älteren und pflegebedürftigen Bürgerinnen und Bürgern, aber ebenso bei ihren Angehörigen.

Der Freistaat bietet verschiedene Möglichkeiten, älteren und/oder pflegebedürftigen Menschen Unterstützung in der eigenen Häuslichkeit zukommen zu lassen und Angehörige zu entlasten:

- Für ältere Menschen ab 60 Jahren (ohne Pflegegrad): Im Förderprogramm „Alltagsbegleiter für Senioren“ erhalten diese eine kostenfreie Unterstützung durch Ehrenamtliche. Der Fokus liegt hierbei auf gemeinsamen Aktivitäten und Begleitungen, zum Beispiel zum Arzt oder zum Einkaufen.
- Für Menschen mit Pflegegrad: Neben den Leistungen von Pflegediensten können Pflegebedürftige

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT Freistaat
SACHSEN

**Informationen für Senioren
und Pflegebedürftige**

Alltagsbegleitung, Nachbarschaftshilfe
und anerkannte Angebote
zur Unterstützung im Alltag



VON MENSCH ZU MENSCH.

Angebote zur Unterstützung im Alltag (§ 45a SGB XI) nutzen. Hierbei handelt es sich um professionelle Anbieter von Betreuungs- und Entlastungsleistungen. Darunter fallen zum Beispiel Einzel- und Gruppenbetreuung, aber auch haushaltsnahe Dienstleistungen und Fahrdienste.

Eine besondere Form dieser Angebote ist die „Nachbarschaftshilfe“. Bürgerschaftlich engagierte Einzelpersonen dürfen – bei Erfüllung der Anerkennungsvoraussetzungen – für Pflegebedürftige tätig werden und hierfür maximal 10 Euro/Stunde bei maximal 40 Stunden/Monat Tätigkeit abrechnen. Finanziert werden können diese Angebote über den Entlastungsbetrag (125 Euro monatlich). Dieser steht allen Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 1 zu.

- Für Angehörige, die pflegen: Diese benötigen zur Bewältigung des herausfordernden Pflegealltags ebenfalls Hilfe und Unterstützung.

Es besteht ein weites Netz an **Beratungs- und Unterstützungsangeboten**, an die sich Angehörige mit ihren Anliegen wenden können. Zudem wird der Aufbau regionaler **Kontaktstellen für Pflegeselbsthilfe** vom Freistaat gefördert.

Die Fachservicestelle Sachsen ist Ansprechpartner für diese Angebote und

Förderprogramme. Sie berät und informiert sachsenweit zu den vorgestellten Themen.

Kontakt unter:
 Fachservicestelle Sachsen
 für Alltagsbegleitung, Nachbarschaftshilfe, Angebote zur Unterstützung im Alltag und pflegende Angehörige im Auftrag des Sächsischen Staats-

ministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt
 Volkssolidarität Dresden e. V.
 Spitzwegstraße 57, 01219 Dresden
 Tel.: 0351 5010-716/ -718/ -719
 E-Mail: fachservicestelle@sms.sachsen.de
www.pflegenetz.sachsen.de/fachservicestelle-alltagsbegleitung-und-nachbarschaftshilfe.html ■

Klimaschutz ist Gesundheitsschutz

Erste Modulfortbildung „Klimawandel und Gesundheit“ erfolgreich gestartet

Um den vielfältigen Herausforderungen des Klimawandels auch bei der Versorgung von Patienten im ärztlichen Alltag professionell begegnen zu können, bietet die Sächsische Landesärztekammer seit diesem Jahr das interdisziplinäre Zusatzmodul „Klimawandel und Gesundheit“ im Rahmen der strukturierten curricularen Fortbildung „Praktische Umweltmedizin“ an. Die Sächsische Landesärztekammer kommt mit diesem Kursangebot dem Beschluss des 125. Deutschen Ärztetages nach, in welchem zeitnah spezielle Fortbildungen zum Thema „Klimaschutz ist Gesundheitsschutz“ gefordert wurden.

Der erste Kursdurchgang fand vom 21. bis 22. April 2023 im Zoo Leipzig mit einem „bunten“ medizinischen Fachpublikum statt. Während der zweitägigen Vorort-Veranstaltung wurden unter anderem grundlegende klimatologische Kenntnisse vermittelt sowie die direkten und indirekten Folgen des Klimawandels intensiv beleuchtet. So erfuhren die Teilnehmer unter anderem, dass die Bevölkerung in Deutschland bereits schon jetzt aufgrund von Naturkata-

strophen (zum Beispiel Überschwemmungen im Ahrtal 2021 sowie entlang der Elbe 2013), aber auch durch sommerlichen Hitzestress direkt vom Klimawandel betroffen ist. Allein die hitzebedingten zusätzlichen Sterbefälle in Deutschland betragen im Jahr 2018 nach den Daten des Robert Koch-Instituts etwa 8.300.

Im Kurs wurde auch herausgestellt, dass längerfristige Temperaturveränderungen ebenso indirekte Auswirkungen

auf unsere Gesundheit haben können, zum Beispiel hinsichtlich der Ausbreitung von Infektionserkrankungen wie dem West-Nil-Fieber sowie im Hinblick auf die Verbreitung von Allergenen und antimikrobiellen Resistenzen. Es war überraschend zu hören, wie viele Erkrankungen, die man nur aus dem Lehrbuch kennt, es langsam aber sicher in den eigentlich kühleren Norden schaffen.

Zu den besonders hitze-vulnerablen Gruppen, denen sich verschiedene Lern-



Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit – ein Thema der Fortbildung

einheiten widmeten, gehören insbesondere Senioren, Patienten mit Herz-Kreislauf- beziehungsweise Stoffwechsel- und Nierenerkrankungen sowie Personen mit spezifischer Medikation. Es zeigte sich, dass im ärztlichen Versorgungsalltag die Implementation von Präventionsmaßnahmen speziell für diese Gruppen sinnvoll ist. Zusammen mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Gesundheitsamtes Leipzig konnten darüber hinaus wich-

tige Ansatzpunkte für die hitzespezifische Prävention auf Bevölkerungsebene aufgezeigt werden. Die wichtigsten Instrumente sind dabei Informationsdienste, lokale Hitzeaktionspläne, eine „klimasensible“ Stadtplanung sowie ein adäquat ausgestatteter Katastrophenschutz. Scheinbare Kleinigkeiten wie weniger geschlossener Asphalt, begrünte Dächer und Hauswände, spezielle Wandanstriche und vieles mehr können hier Unterschiede von mehre-

ren Graden in Hitzeperioden ausmachen und/oder bei Starkregen als Puffer dienen.

Die erste Modulfortbildung wurde sehr positiv evaluiert. Ein Höhepunkt war für viele Teilnehmer die moderierte Stadtrundfahrt mit Klimaperspektive, die von Johannes Dohmen vom Amt für Umweltschutz der Stadt Leipzig durchgeführt wurde.

Es gelang, auch kritische Teilnehmer im Kurs mitzunehmen und die Relevanz des Klimawandels im fachlichen Kontext der medizinischen Versorgung zu beleuchten. Dies ist kein Kurs nur für Klimaaktivisten, sondern für Kolleginnen und Kollegen, die sich den kommenden Veränderungen der Lebenswelten der Patienten stellen. Einiges kennt man inzwischen auch aus der Fachpresse, aber dieser Kurs öffnet praxisnah neue Horizonte.

Viele Teilnehmer wünschen sich eine Auffrischung und Aktualisierung des im Kurs erlernten Wissens, zum Beispiel in Form eines regelmäßigen Update-Kurses. Wir haben diese Idee aufgegriffen und arbeiten bereits an einem entsprechenden Konzept.

Der nächste Modulkurs wird vom 19. bis 20. April 2024 stattfinden und dann in zweijährigen Intervallen wiederholt werden, um den wachsenden Wissensbedarf zu Klimawandel und Gesundheit kontinuierlich abzudecken zu können. Eine Anmeldung zum Kurs 2024 ist bereits jetzt möglich:

<https://veranstaltungen.slaek.de>

Wir danken den Mitarbeitern der Sächsischen Landesärztekammer für die Kursorganisation (die immer mit viel Aufwand verbunden ist) und freuen uns schon auf die nächsten interessierten Kursteilnehmer! ■

Dr. med. Sebastian Wendt,
Wissenschaftliche Kursleitung

Prof. Dr. med. habil. Christoph Lübbert,
Wissenschaftliche Kursleitung

Anzeige

**Ärzte-Netz
Ostsachsen**

Symposium

**„Die ärztliche Leichenschau –
rechtliche und medizinische
Aspekte“**

am Mittwoch, dem
15.11.2023
ab **15.30 Uhr**

im
Hörsaal der
Berufsakademie Bautzen

www.aerztenetz-ostsachsen.de

8. Treffen der Ethikberatung in Sachsen

Ressourcenknappheit, Amputation auf Wunsch, High-Cost-Medicine

Zum nunmehr achten Mal hatte der Arbeitskreis Ethik in der Medizin der Sächsischen Landesärztekammer Vertreter der stationären wie ambulanten Ethikberatung eingeladen. Diesmal fand das Treffen im St. Elisabeth-Krankenhaus in Leipzig statt. Rund 80 Ärzte, medizinisches Personal, Ethiker, Juristen und Seelsorger waren der Einladung gefolgt.

In seinem Vortrag „Auch nach Corona – Ethische Fragen bei Ressourcenknappheit“ widmete sich Prof. Dr. med. Florian Bruns M.A., Institut für Geschichte der Medizin, Dresden, den Ursachen für Ressourcenknappheit. Provokativ zitierte er eingangs „die Behauptung von Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen hat Tradition und tritt in Konjunkturen auf [...] ist aber nicht an die Konjunktur gekoppelt (ZEKO 2007)“. Ressourcenknappheit entstehe, so Prof. Bruns, vor allem durch eine hohe Nachfrage auf Grund medizinischen Fortschritts und demografischen Wandels sowie durch ein vermindertes Angebot aufgrund begrenzter Finanzmittel. Lösungsansätze könnten sein:

- finanzielle Mittel erhöhen,
- Effizienz des Gesundheitssystems erhöhen,
- Leistungen begrenzen.

Die Ausgaben für das Gesundheitswesen sind in den letzten Jahren bereits erheblich gestiegen. Gleichzeitig gibt es bei Krankenhäusern einen Investitionsstau. Die Effizienz, also das Verhältnis zwischen eingesetzten Mitteln (Kosten) und erreichtem Erfolg (Nutzen), enthält nicht nur ein ökonomisches, sondern auch ein ethisches Erfordernis. Hier spielen „Übersorgung“, unnötige Ope-

rationen oder die Erzielung zusätzlicher Erlöse eine negative Rolle. Viel Geld, so Prof. Bruns, würde häufig durch unwirksame (nicht effektive) Leistungen und durch medizinisch nicht-indizierte Leistungen verbraucht. Viele Engpässe seien daher durch unnötigen Ressourcenverbrauch hausgemacht! Eine Leistungsbegrenzung könnte durch Priorisierung – der Vorrangigkeit bestimmter Indikationen, Patientengruppen oder

„Zunächst müssen die Effizienz des Systems gesteigert und Fehlanreize abgeschafft werden. Erst dann ist eine Rationierung von Gesundheitsleistungen auch ethisch vertretbar.“

Verfahren – oder durch Rationierung – der Vorenthaltung von Leistungen – erzielt werden. Mit der Priorisierung hat sich die Ärzteschaft schon umfangreich beschäftigt. In Oregon und Norwegen gibt es Verfahren zur Priorisierung. Für Deutschland sieht Prof. Bruns die Voraussetzungen von Priorisierung noch nicht gegeben. Dazu fehle es einerseits an den ethisch notwendigen Voraussetzungen wie:

- Transparenz,
- Legitimität (demokratisch legitimierte Institutionen),
- Konsistenz (Gleichbehandlung der Patienten),
- Nachvollziehbare Begründung,

- Evidenzbasierung (hinsichtlich Nutzen und Kosten),
- Partizipation (relevanter gesellschaftlicher Gruppen) und
- Widerspruchsmöglichkeiten,

sowie an fairen Entscheidungsprozessen:

- auf der Makroebene: politische Entscheidungen,
- auf der Mesoebene: Entscheidungen in den Einrichtungen (Krankenhaus, Alters- und Pflegeheim, et cetera),
- auf der Mikroebene: im Einzelfall.

In seinem Fazit sagte Prof. Bruns, das deutsche Gesundheitssystem sei aktuell auf Priorisierung/Rationierung nicht ausgelegt. Zunächst müssten die Effizienz des Systems gesteigert und Fehlanreize (zur Mengenausweitung) abgeschafft werden. Erst dann wäre eine Rationierung von Gesundheitsleistungen auch ethisch vertretbar.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um die „Ausdehnung des Indikationsbegriffes – Fließender Übergang zur Wunscherfüllung? Beinamputation ohne medizinische Notwendigkeit“. Zwei Patienten von Dr. med. Thomas Lipp, Leipzig, schilderten hier den Gästen ihre Leidensgeschichte nach Unfällen. Im ersten Fall Querschnittslähmung nach Fenstersturz vor 25 Jahren. Seitdem umfangreiche medizinische und physiotherapeutische Betreuung. Dennoch Versteifung und Entzündung der Beine. Dadurch extreme Einschränkung der Bewegungsmöglichkeiten trotz speziellem Rollstuhl, weshalb der Patient die Beine amputieren lassen möchte. Nach einer sehr kritischen Diskussion kamen die Gäste zu der mehrheitlichen Ansicht, dass dem Patienten

die Beine abgenommen werden sollten. Dies hätte eine wesentliche Verbesserung der physischen wie psychischen Lebensqualität zur Folge und sei auf Grund keiner anderen Optionen auch indiziert und keine Wunschmedizin.

Im zweiten Fall berichtete die Patientin, Anfang 30, von einem Reitunfall mit Zertrümmerung des Sprunggelenkes inklusive Abriss der Bänder. Hier folgte eine vierjährige operative und physiotherapeutische wie auch schmerztherapeutische Behandlung, leider mit geringem Erfolg. Die Patientin kann den Fuß nicht belasten, hat permanent große Schmerzen und leidet psychisch unter der belastenden Situation. Sie wurde inzwischen berentet, möchte aber unbedingt wieder arbeiten. Bewegung außerhalb der häuslichen Umgebung meidet sie, ein Familienleben ist schwierig. Mann und Tochter sind von der Situation stark belastet. Mehrfache Empfehlungen zur Versteifung des Fußes lehnte sie ab und wünscht sich nun dessen Amputation. Um die bleibenden Phantomschmerzen weiß sie, aber das würde sie in Kauf nehmen. Große Hoffnung setzt sie in moderne Prothesen.

Zu diesem Fall gab es seitens der Gäste viele Nachfragen zum Verlauf und zu den Optionen neben der Amputation. Vor allem wurde immer wieder die Frage gestellt, warum die Patientin nicht die Versteifung der Amputation als letztes Mittel vorziehen würde. Darauf sagte sie, dass kein Arzt eine Besserung garantieren könne und sie „am Ende ihrer Kräfte ist“. Fazit war, dass vielleicht ein klinisches Ethikkomitee sowie ein Facharzt mit der entsprechenden Spezialisierung einbezogen werden soll. Eine abschließende Einschätzung, ob es für die Amputation eine Indikation gäbe, gab es nicht.

Das Thema „Personalisierte high costs-Medizin – Ein Raucherkarzinom mit



8. Treffen der Ethikberatung in Sachsen im St. Elisabeth-Krankenhaus, Leipzig

teurer 3rd line Therapie – Wieviel dürfen wir dafür ausgeben?“ stellte Dr. med. Markus Zachäus, HELIOS Park-Klinikum, Leipzig, anhand eines Falles vor. Bei einem 52-jährigen ausländischen Patienten, starker Raucher, mit externer Diagnose eines Ösophaguskarzinoms, Metastasen im Oberbauch, Lungenmetastasen und paraneoplastischer Hyperkalzämie, erfolgte nach Beendigung vorheriger Therapien eine Immuntherapie mit Nivolumab, 22 Gaben von 2020 bis 2022, für circa 137.500 Euro, ohne Krankenhaus-, Flug-, Labor- und sonstige Kosten. Patient ist im Frühjahr 2023 im Ausland verstorben, mutmaßlich an kardialem Ereignis.

Hier entspann sich eine ergebnisoffene Diskussion um eine mögliche Begrenzung der Leistungen oder eine finanzielle Beteiligung von Patienten mit Risikoverhalten oder Risikosportarten. Ethisch sei dies aber schwer abzugrenzen, vielmehr, so ein Teilnehmer, sollten die Patienten zumindest erfahren, welche Kosten ihre Behandlung verursacht hat. Zudem könnte man darüber nach-

denken, ob Patienten Folgekosten wegen fehlender compliance zukünftig selbst tragen sollten.

Ein Feedback von einem ambulanten Hospizdienst nach der Veranstaltung lautete: „Ich möchte mich bei Ihnen und allen Verantwortlichen für die gelungene gestrige Veranstaltung herzlich bedanken. Es hat alles gepasst: von der Herzlichkeit angefangen, über die ganze Organisation. Die Referenten waren sehr authentisch und die Beiträge haben berührt. Wir erleben täglich in unserer Arbeit solche Menschen, die nicht weiterkönnen oder auch manchmal nicht mehr wollen, weil sie lange gekämpft haben, nicht zum Ziel kamen und nur noch mental und/oder auch körperlich leiden... Und genau da gibt's dann diese Diskussionen wie gestern auch.“ ■

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bekanntmachung der Weiterbildungsordnung

Die Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer hat im Rahmen des 33. Sächsischen Ärztetages/der 69. Tagung der Kammerversammlung am 17. Juni 2023 eine Änderung der Weiterbildungsordnung der Sächsischen Landesärztekammer (WBO) beschlossen. Wir haben hierüber bereits im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 7/2023, berichtet. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt hat diese Satzung nun mit Schreiben vom 14. August 2023, Az. 31-5014/9/7-2023/138187, genehmigt. Nach Ausfertigung durch den Präsidenten am 30. August 2023 wurde die Änderungssatzung wie gewohnt gemäß § 15 Absatz 2 der Hauptsatzung ausschließlich in elektronischer Form auf der Internet-

seite der Sächsischen Landesärztekammer bekannt gemacht.

Die Satzung tritt am 1. Januar 2024 in Kraft.

Anmerkung: Im Zuge der Novellierung der WBO 2020 hatte das Ministerium die geplante Regelung in § 4 Absatz 4 Satz 3 der WBO, wonach Weiterbildungszeiten von mindestens drei Monaten generell (nicht nur in der Allgemeinmedizin oder nach Einzelfallentscheidung) angerechnet werden können, ausdrücklich von der Genehmigung ausgenommen. Hintergrund dafür war die seinerzeit noch bestehende Unvereinbarkeit mit § 22 Absatz 3 Satz 4 SächsHKaG. Danach konnten Zeiten unter sechs Monaten nur berücksichtigt werden, wenn entweder die WBO

kürzere Weiterbildungsabschnitte als sechs Monate vorschreibt oder die Kammer dies im Einzelfall zulässt.

Mit Wirkung ab dem 1. August 2023 wurde das Heilberufekammergesetz umfassend novelliert, sodass das Ministerium nun mit Schreiben vom 11. August 2023 auch die in § 4 Absatz 4 Satz 3 der WBO enthaltene Möglichkeit der Anerkennung von Weiterbildungsabschnitten von mindestens drei Monaten genehmigt hat. ■



Dr. Michael Schulte Westenberg
Hauptgeschäftsführer

Anzeigen



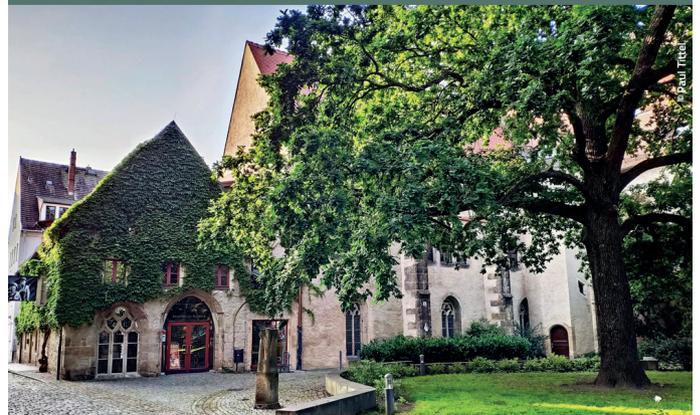
Mitgliederversammlung 2023 Kreisärztekammer Erzgebirgskreis

Mittwoch | 25. Oktober 2023 | 17.30 Uhr
Schloss Schlettau
Gastvortrag „Suizidprävention“

Anmeldung bitte bis 17. Oktober über Tel. 03733 80 4015

Mitgliederversammlung 2023 Kreisärztekammer Sächsische Schweiz Osterzgebirge

Mittwoch | 8. November 2023 | 18.00 Uhr
Stadtmuseum Pirna
Vortrag zur Museumsgeschichte mit Führung



Einladung Kreisärztekammer Dresden

Die Kreisärztekammer Dresden (Stadt) lädt ein zur Jahresversammlung am **Dienstag, 14. November 2023 um 19 Uhr im Deutschen Hygiene-Museum.** Genauere Informationen, erhalten Sie in Kürze in Ihrer persönlichen Einladung

sowie auf unserer Homepage www.kreisaerztekammer-dresden.de. ■

Dr. med. Uta Katharina Schmidt-Göhrich
Vorsitzende der Kreisärztekammer
Dresden (Stadt)



Die Kreisärztekammer Dresden (Stadt) lädt zur Jahresversammlung in das Deutsche Hygiene-Museum Dresden

Mitgliederversammlung Kreisärztekammer Görlitz

Die Kreisärztekammer Görlitz lädt herzlich zur Mitgliederversammlung mit Fortbildung

am **21. Oktober 2023, von 9.00 bis 14.00 Uhr, in die Landskron Brau-Manufaktur Görlitz/Konferenzraum der Direktoren-Villa (Zugang direkt von der Straße)/An der Landskronbrauerei 116 in 02826 Görlitz** ein.

Dr. med. Roger Hillert, Medizinisches Labor Ostsachsen, wird über „Vorkommen / Ausprägung viraler Atemwegser-



Die Mitgliederversammlung der KÄK Görlitz findet am 21. Oktober 2023 in der Landskron Brau-Manufaktur statt.

krankungen im Kreis Görlitz“ sprechen. Im Anschluss gibt Dr. med. Christoph Altmann, Bad Gottleuba, ein Update „Erkenntnisse zum Post-COVID-Syndrom“ und abgerundet wird die Fortbil-

dung mit aktuellen Informationen aus der Sächsischen Ärzteversorgung von Dr. Volker Kohl, Vorsitzender des Aufsichtsausschusses.

Um der Planung willen wünschen wir uns eine **Anmeldung bis 13. Oktober 2023** an die Außenstelle Bautzen der Sächsischen Landesärztekammer unter E-Mail: aussenstelle-bautzen@slaek.de oder per Fax unter 03591 363-2758. ■

Ute Taube
Vorsitzende der Kreisärztekammer Görlitz
im Namen des Vorstandes

Einladung Kreisärztekammer Mittelsachsen

Das inzwischen zur Tradition gewordene vorweihnachtliche Konzert für die Mitglieder und Angehörigen der Kreisärztekammer Mittelsachsen findet in diesem Jahr am Samstag, dem 2. Dezember 2023, im Theater in Döbeln statt. Einlass ist 18.30 Uhr.

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen, das vergangene, medizinisch wieder sehr ereignisreiche Jahr 2023 bei angenehmen Kontakten und Gesprächen

kulturell niveauvoll ausklingen zu lassen und hoffen auf eine rege Teilnahme. Anmeldungen über

- E-Mail: petra.pabst@hotmail.com, Tel. 034362 32278 oder
- E-Mail: info@knuepfer-seiss.de, Tel. 037206 2500. ■

Dr. med. Brigitte Knüpfer
Vorsitzende der
Kreisärztekammer Mittelsachsen
im Namen des Vorstandes



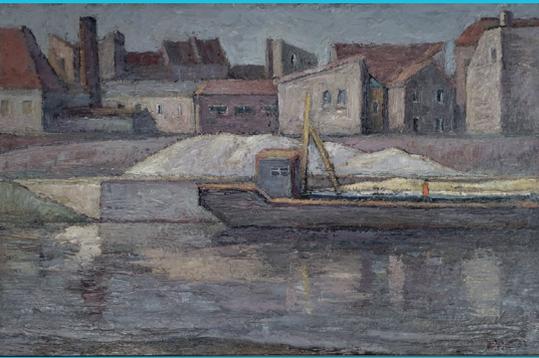
Das vorweihnachtliche Konzert der Kreisärztekammer Mittelsachsen findet im Theater in Döbeln statt.

Konzerte und Ausstellungen

Ausstellungen im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer

DAS ANDERE UFER

Malerei und Grafik aus vier Jahrzehnten von Markus Retzlaff (*1963) bis 13. Oktober 2023



Aktuelle Ausstellung: Markus Retzlaff

VORSCHAU

HABITAT Wieland Payer

20. Oktober 2023 bis 12. Januar 2024
Vernissage: Donnerstag,
19. Oktober 2023, 19.30 Uhr

Junge Matinee

3. Dezember 2023, 11.00 Uhr
Studierende verschiedener
Fachrichtungen der Hochschule für
Musik Carl Maria von Weber Dresden
stellen sich vor.

Im Anschluss an die Konzerte wird ein Mittagsbuffet angeboten (kostenpflichtig). Bitte reservieren Sie vorab unter Tel. 0351 8267-110.

70. Tagung der Kammerversammlung

Präsenzveranstaltung am 15. November 2023

Die 70. Tagung der Kammerversammlung findet am Mittwoch, 15. November 2023, von 16.00 bis circa 20.00 Uhr statt.

Tagungsort:

Sächsische Landesärztekammer
Festsaal Carl Gustav Carus
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden

1. Eröffnung der 70. Tagung der Kammerversammlung

- Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - Beschlusskontrolle
- Erik Bodendieck, Präsident

2. Aktuelle Gesundheits- und Berufspolitik

Bericht: Erik Bodendieck, Präsident

3. Eckpunkte der Krankenhausreform auf Bundes- und Landesebene

Referenten: Erik Bodendieck, Präsident
Ass. jur. Friedrich R. München, Geschäftsführer KGS

Marius Milde, Geschäftsführer AOK Plus

4. Wahl der Delegierten zu den Deutschen Ärztetagen für die Wahlperiode 2023 – 2027

Wahlleitung: Erik Bodendieck, Präsident

5. Satzungen

5.1. Satzung zur Änderung der Meldeordnung

5.2. Satzung zur Änderung der Beitragsordnung

Bericht: Dipl.-Med. Ingolf Schmidt, Vorsitzender Ausschuss Finanzen

5.3. Satzung zur Änderung der Ordnung für die Fortbildung und Prüfung zum Fachwirt/zur Fachwirtin für ambulante medizinische Versorgung

Bericht: Dr. Michael Nitschke-Bertaud, Vorstandsmitglied

6. Finanzen

Wirtschaftsplan 2024

Bericht: Dipl.-Med. Ingolf Schmidt, Vorsitzender Ausschuss Finanzen

7. Bekanntgabe von Terminen

8. Verschiedenes ■

Anzeige



Best Practice: Erfolgreiche Digitalisierung im ärztlichen Alltag

Fortbildungsveranstaltung am 24. November 2023

Ein für praktisch alle Kolleginnen und Kollegen sehr kontroverses Thema ist die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Wenn der schöne Satz von Reinhard Sprenger „Motivation ist die Unterlassung von Demotivation“ stimmt (und davon kann man wirklich ausgehen), dann wird in Deutschland wirklich buchstäblich NICHTS unterlassen, alle im Gesundheitswesen Tätigen bezüglich der Digitalisierung zu demotivieren. Schon das Wort „Schnittstelle“ treibt bei vielen den Blutdruck in ungeahnte Höhen und Software-Updates führen häufig im Vorfeld zu schweren Panikattacken bei allen Beteiligten.

Trotz all dieser Widrigkeiten liegt in der Digitalisierung eine echte Chance, sich und anderen das Leben zu erleichtern. Um das Potenzial von Digitalisierung geht es daher in unserer Fortbildung **„Best Practice: Wo Digitales jetzt schon hilft“ – Präsenzveranstaltung am Freitag, dem 24. November 2023, 15.00 bis 18.30 Uhr.**

Ein Impulsvortrag von Prof. Dr. med. habil. Jakob Kather M.Sc., Facharzt für Innere Medizin und Vertreter des Else Kröner-Fresenius-Zentrums für Digitale Gesundheit in Dresden, führt ins Thema ein. Anschließend folgen Kurzvorträge zu positiven Beispielen aus der Praxis, die jeweils von Kollegen für Kollegen vorgestellt werden. Von praktischen Tools in der Praxis bis zur Einführung in die DiGAs wollen wir zeigen, dass es schon jetzt hilfreiche Instrumente gibt, die das Leben erleichtern.



© shutterstock/ everything possible

Abgerundet wird das Ganze durch eine Ausstellung mit Testanwendungen und Informationen im Foyer, bei der auch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen vertreten sein wird. Es geht dabei ausdrücklich nicht um Reklame für bestimmte Anbieter, sondern einfach um „Digitales zum Anfassen“.

In dieser Veranstaltung möchten wir auch mit Ihnen ins Gespräch kommen, welche Fortbildungsangebote Sie von uns als Kammer zur Digitalisierung erwarten, denn die Bandbreite der Vorkenntnisse reicht von echten ärztlichen „Digitalfreaks“ bis zu „Nix-für-mich“, was für uns das Zusammenstellen von Programmen extrem erschwert. Hier besteht die Chance zu einem für alle Seiten bereichernden Austausch. Wir freuen uns auf Sie!

Veranstaltungsort:

Sächsische Landesärztekammer
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden

Fortbildungspunkte: 4

Kursgebühr: kostenfrei,
Anmeldung erforderlich

Auskunft: Frau Thomas
Tel.: 0351 8267-344

E-Mail: fortbildung@slaek.de

Anmeldung per QR-Code oder unter
<https://veranstaltungen.slaek.de> ■



Dr. med. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin

Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf „Medizinische Fachangestellte“

Die Sächsische Landesärztekammer führt die nächste schriftliche Abschlussprüfung im oben genannten Ausbildungsberuf am **Mittwoch, dem 10. Januar 2024, 9.00 bis 15.00 Uhr** in der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16, 01099 Dresden durch.

Die Prüfung im praktischen Teil erfolgt in der 4. bis 6. Kalenderwoche 2024.

I. Zulassung zur Abschlussprüfung

Zur Abschlussprüfung mit Beginn 10. Januar 2024 können regulär Auszubildende und Umschüler/-innen, deren Ausbildungs- oder Umschulungsverhältnis nicht später als am 28. Februar 2024 endet, zugelassen werden.

II. Zulassung in besonderen Fällen

1. Gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz können Auszubildende und Umschüler/-innen (bei einer Umschulungszeit von 30 bis 36 Monaten) nach Anhören des Ausbildenden und der Berufsschule vor Ablauf ihrer Ausbildungs- und Umschulungszeit zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen (vorzeitige Abschlussprüfung).

Als Maßstäbe für eine Einzelfallentscheidung sind festgelegt:

- maximal mögliche Verkürzung von insgesamt sechs Monaten,
- mindestens gute Lern- und Ausbildungsergebnisse in der Arztpraxis,
- gute Lernmotivation und Lernergebnisse mit Notendurchschnitt bis 2,0 in der Berufsschule und

- mindestens befriedigende Note in der Zwischenprüfung.

Die Inhalte des Ausbildungsrahmenplanes und des im Berufsschulunterricht vermittelten Lernstoffes – soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist – müssen dabei vollständig anwendungsbereit sein.

2. Prüflinge ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis, die nachweisen, dass sie mindestens das Ein- und eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf des Arzthelfers/der Arzthelferin oder des/der Medizinischen Fachangestellten tätig gewesen sind (§ 45 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz).

III. Anmeldung und Zulassungsverfahren

Die Anmeldeformulare haben die auszubildenden Ärztinnen und Ärzte oder in den Fällen von Ziffer II.2. (Externe Prüfung) die Prüflinge von der Sächsischen Landesärztekammer bereits erhalten. Die Gebührenbescheide für die Prüfungsgebühren gehen fristgerecht dem Zahlungspflichtigen zu.

Die Anmeldung zur Abschlussprüfung hat mit vollständigen Unterlagen nach § 10 der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschlussprüfungen im Ausbildungsberuf des Medizinischen Fachangestellten/der Medizinischen Fachangestellten der Sächsischen Landesärztekammer (veröffentlicht im Internet unter www.slaek.de)

spätestens bis zum 3. November 2023 zu erfolgen.

Über die Zulassung zur Abschlussprüfung entscheidet die zuständige Stelle. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz).

Bestehen Auszubildende und Umschüler/-innen vor Ablauf der Ausbildungs- oder Umschulungszeit die Abschlussprüfung, so endet das Berufsausbildungs- oder Umschulungsverhältnis mit Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss (§ 21 Abs. 2 Berufsbildungsgesetz).

Für Fragen stehen wir Ihnen gern unter Tel. 0351 8267-170/-171/-173 zur Verfügung. ■

Marina Hartmann
Leitende Sachbearbeiterin
Referat Medizinische Fachangestellte

Fortbildung für MFA

Unsere Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte finden Sie in den grünen Fortbildungsseiten in der Mitte des Heftes.

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragsarztsitze in den Planungsbereichen zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

*) Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Allgemeinmedizin können sich auch Fachärzte für Innere Medizin bewerben, wenn sie als Hausarzt tätig sein wollen. Bei Ausschreibungen von Fachärzten für Innere Medizin (Hausärztlicher Ver-

sorgungsbereich) können sich auch Fachärzte für Allgemeinmedizin bewerben. Nähere Informationen hinsichtlich des räumlichen Zuschnitts sowie der arztgruppenbezogenen Zuordnung zu den einzelnen Planungsbereichen beziehungsweise Versorgungsebenen sind auf der Homepage der KV Sachsen abrufbar (Für Praxen → Zulassung und Niederlassung → Bedarfsplanung → Bedarfsplanung und Sächsischer Bedarfsplan).

Es können nur schriftliche und unterschriebene Bewerbungen berücksichtigt werden. Die Übergabe der Bewerbungen muss per Post, per Fax oder als eingescannte PDF-Datei per E-Mail erfolgen. Die Bewerbung muss die Registrierungs-Nummer (Reg.-Nr.) der betreffenden Ausschreibung nennen.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich auch die in den Wartelisten eingetragenen Ärzte bei Interesse um den betreffenden Vertragsarztsitz bewerben müssen.

Zulassungsbezirk Chemnitz

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/C052	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Aue-Schwarzenberg	24.10.2023
23/C053	Haut- und Geschlechtskrankheiten (häftiger Vertragsarztsitz)	Aue-Schwarzenberg	13.11.2023
23/C054	Haut- und Geschlechtskrankheiten/ZB Allergologie, Andrologie Phlebologie (häftiger Vertragsarztsitz)	Aue-Schwarzenberg	13.11.2023
23/C055	Orthopädie/ ZB Chirotherapie	Chemnitzer Land	24.10.2023
23/C056	Psychiatrie und Psychotherapie	Döbeln	13.11.2023
23/C057	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie – Tiefenpsychologie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Freiberg	24.10.2023
23/C058	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Mittweida	24.10.2023
23/C059	Orthopädie/ZB Akupunktur, Chirotherapie, Naturheilverfahren (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Plauen, Stadt / Vogtlandkreis	13.11.2023
23/C060	Orthopädie/ ZB Chirotherapie	Plauen, Stadt / Vogtlandkreis	13.11.2023
23/C061	Ärztliche Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Zwickau	13.11.2023
23/C062	Psychiatrie / ZB Psychotherapie (häftiger Vertragsarztsitz)	Zwickau	13.11.2023
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/C063	Radiologie (häftiger Vertragsarztsitz)	Erzgebirgskreis	24.10.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Zulassungsbezirk Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290 6703, -6704 oder -6705 | Fax 0371 2789 4305 | beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Zulassungsbezirk Leipzig

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L064	Allgemeinmedizin* (Teil einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig	24.10.2023
23/L065	Allgemeinmedizin*)	Markkleeberg	24.10.2023
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L066	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Muldentalkreis	24.10.2023
23/L067	Haut- und Geschlechtskrankheiten	Leipzig, Stadt	13.11.2023
23/L068	Haut- und Geschlechtskrankheiten (häftiger Vertragsarztsitz)	Leipzig, Stadt	24.10.2023
23/L069	Kinder- und Jugendmedizin	Leipzig, Stadt	24.10.2023
23/L070	Chirurgen und Orthopäden (häftiger Vertragsarztsitz)	Leipzig, Stadt	24.10.2023
23/L071	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipziger Land	24.10.2023
23/L072	Psychologische Psychotherapie – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	13.11.2023
23/L073	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	24.10.2023
23/L074	Psychologische Psychotherapie – Verhaltenstherapie (häftiger Vertragspsychotherapeutensitz)	Leipzig, Stadt	13.11.2023
23/L075	Psychotherapeutisch tätiger Arzt – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (häftiger Vertragsarztsitz)	Leipzig, Stadt	24.10.2023
23/L076	Psychotherapeutische Medizin – Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Verhaltenstherapie	Leipzig, Stadt	13.11.2023
23/L077	Psychotherapeutisch tätiger Arzt für die ausschließliche Behandlung von Kinder und Jugendlichen (häftiger Vertragsarztsitz)	Leipzig, Stadt	24.10.2023
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/L078	Radiologen (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig, Stadt	24.10.2023
23/L079	Radiologen (häftiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Leipzig, Stadt	24.10.2023
23/L080	Anästhesiologie	West Sachsen	24.10.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Zulassungsbezirk Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig (Tel. 0351 8290 6701 oder - 6702 | Fax 0341 2432 2305 | beratung@kvsachsen.de) zu richten.

Zulassungsbezirk Dresden

Reg.-Nr.	Fachrichtung	Planungsbereich	Bewerbungsfrist
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/D084	Allgemeinmedizin*)	Dresden, Stadt	13.11.2023
23/D085	Allgemeinmedizin*)	Dresden, Stadt	13.11.2023
23/D086	Innere Medizin*)	Dresden, Stadt	13.11.2023
23/D087	Innere Medizin*)	Radeberg	13.11.2023
23/D088	Allgemeinmedizin*)	Zittau	13.11.2023
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG			
23/D089	Kinder- und Jugendmedizin	Bautzen	13.11.2023
23/D090	Urologie (häufiger Vertragsarztsitz)	Bautzen	13.11.2023
23/D091	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (häufiger Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Löbau-Zittau	24.10.2023
23/D092	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Löbau-Zittau	24.10.2023
23/D093	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Vertragsarztsitz in einer Berufsausübungsgemeinschaft)	Meißen	24.10.2023
23/D094	Kinder- und Jugendmedizin (Vertragsarztsitz im Umfang von 0,25 einer Vollzeitstelle) ¹	Weißeritzkreis	24.10.2023

Die Bewerbungen sind unter Berücksichtigung der vorgenannten Hinweise und innerhalb der jeweiligen Bewerbungsfrist an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Zulassungsbezirk Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8290 6706, -6707 oder -6708 | Fax 0351 8290 7333 | beratung@kvsachsen.de) zu richten.

¹ Ausschreibungen im Umfang von 0,25 einer Vollzeitstelle dienen der Aufstockung einer häftigen oder dreiviertel Zulassung bzw. der Anstellung eines Arztes/einer Ärztin.

Abgabe von Vertragsarztsitzen

Von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen werden folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger veröffentlicht:

Zulassungsbezirk Chemnitz

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Innere Medizin / hausärztlich*)	Annaberg-Buchholz	geplante Abgabe: April 2025
Allgemeinmedizin/ ZB Akupunktur, Homöopathie, Naturheilverfahren *)	Reichenbach	geplante Abgabe: 1. Quartal 2025

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Zulassungsbezirk Chemnitz, Postfach 11 64, 09070 Chemnitz (Tel. 0351 8290 6703, -6704 oder -6705 | Fax 0371 2789 4305 | beratung@kvsachsen.de).

Zulassungsbezirk Dresden

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: ab sofort
Allgemeinmedizin*)	Meißen	Abgabe: ab sofort
Innere Medizin*)	Görlitz	Abgabe: ab sofort
Praktischer Arzt*) (Tätigkeitsschwerpunkt: kinderärztliche Versorgung)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: 2023
Allgemeinmedizin*)	Görlitz	Abgabe: 09/2023
Allgemeinmedizin*)	Meißen	Abgabe: 10/2023
Allgemeinmedizin*)	Kamenz	Abgabe: 01/2024
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: 04/2024
Allgemeinmedizin*)	Kamenz	Abgabe: 04/2024
Allgemeinmedizin*)	Bautzen	Abgabe: 04/2024
Allgemeinmedizin*)	Löbau	Abgabe: 12/2024
Allgemeinmedizin*)	Riesa	Abgabe: 04/2025
Allgemeinmedizin*)	Weißwasser	Abgabe: 01/2026
Allgemeinmedizin*)	Weißwasser	Abgabe: 01/2026
ALLGEMEINE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Neurologie und Psychiatrie	Bautzen	Abgabe: Januar 2025
Psychiatrie und Psychotherapie	Löbau-Zittau	Abgabe: 06/2024
SPEZIALISIERTE FACHÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Oberlausitz-Niederschlesien	Abgabe: 4. Quartal 2024

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Zulassungsbezirk Dresden, Schützenhöhe 12, 01099 Dresden (Tel. 0351 8290 6706, -6707 oder -6708 | Fax 0351 8290-7333 | beratung@kvsachsen.de).

Zulassungsbezirk Leipzig

Fachrichtung	Planungsbereich	Bemerkung
HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG		
Allgemeinmedizin*)	Grimma	01.01.2024

Interessenten wenden sich bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen, Ressort Vertragsärztliche Versorgung, Zulassungsbezirk Leipzig, Braunstraße 16, 04347 Leipzig (Tel. 0351 8290 6701 oder -6702 | Fax 0341 2432-2305 | beratung@kvsachsen.de).

Aktuelle Fälle aus der Gutachterstelle

Leserzuschriften zum aktuellen Fall der Gutachterstelle im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 7/2023, Seite 28

Sehr geehrte Damen und Herren, zunächst möchte ich mich bei Ihnen für die Veröffentlichung der Fälle im „Ärzteblatt Sachsen“ bedanken.

Zum in der Ausgabe 07/2023 veröffentlichten Fall möchte ich gern meine persönliche Meinung beitragen:

Die Witwe stellt ihre Argumentation darauf ab, dass die Bradykardie Ursache für den schlussendlich tödlichen Sturz gewesen sei. Damit müsste nach meinem Dafürhalten eine (Prä-)Synkope eingetreten sein. Davon ist jedoch in der Vorgeschichte nichts berichtet. Vielmehr sind Stürze insbesondere bei Älteren häufiger durch allgemeine Kraft- und Koordinationsprobleme im Rahmen einer progredienten Gebrechlichkeit begründet. Im vorliegenden Fall wird bei der stationären Aufnahme auch von Kraftlosigkeit bei normalen RR-Werten berichtet.

Ich in dem Fall hätte versucht, die Ursache der rezidivierenden Stürze zu eruieren im Sinne einer Unterscheidung (Prä-)Synkope versus Frailty und bei fehlenden Hinweisen auf erstere ebenso auf weiterführende Diagnostik und Implantation eines Schrittmachers bei fehlender Indikation verzichtet.

Stefan Böhme, Görlitz

Sehr geehrter Herr Dr. Kluge, bei der Anamnese ist die PM-Indikation meines Erachtens ein Grenzfall. Wichtiger erscheint mir, die Medikation (7 Medikamente!) bei der Diagnose schwere Alzheimer-Demenz zu hinterfragen. Bringen Galantamin und Cipralex wirklich eine Besserung? Ist Ramipril bei dem älteren Patienten mit Sturzneigung, vielleicht Schwindel indiziert?

Sind die Medikamente insgesamt mit ihren Nebenwirkungen die Ursache der Stürze? Was war die Ursache des Sturzes während des stationären Aufenthaltes?

Wie hat sich sonografisch der Verdacht auf chronische Nierenerkrankung bei normalen Laborwerten gezeigt?

Wurde der Patient bei der schweren Demenz nur halbherzig untersucht und behandelt? Ich hoffe nicht.

Dipl.-Med. Gisela Hähnel, Thalheim/Erzgeb.

Sehr geehrte Damen und Herren, für mich als niedergelassener Allgemeinmediziner lag keine Indikation zur HSM-Anlage im hiesigen Krankenhaus vor. Wenn ja, dann hätte schon 2019, als der Patient wahrscheinlich noch in einer besseren Verfassung war, eine Implantation erfolgen können. Lag 2019 aber eine entsprechende Patientenverfügung vor, dann wäre auch da eine HSM-Versorgung kontraindiziert gewesen. Fraglich ist auch, ob ein HSM bei schwerer Demenz das Problem der schweren Stürze vollständig behoben hätte, zumal die Ursache dieser vielfältiger Natur sein können.

Das Hauptproblem der Kasuistik liegt doch offensichtlich in der verordneten Medikation. Eine Gabe von Lixiana und ASS bei einer schweren Demenz mit Sturzneigung stellt für mich eine absolute Kontraindikation dar. Weiterhin ist die Gabe von Cipralex, gerade bei einer agitierten Demenz (die Form der Demenz wird in der Kasuistik leider nicht beschrieben), äußerst kritisch zu werten.

Die Gabe von Simvastatin sehe ich bei diesem Krankheitsbild als überflüssig

an, eher überwiegen hier die möglichen Nebenwirkungen.

Der Tod trat letztendlich nach einem schweren SHT bei wiederholten Stürzen auf. Ob eine Hirnblutung die Folge war, kann aus der Beschreibung nicht entnommen werden. Wenn ja, ist mit ziemlicher Sicherheit die duale Antikoagulation dafür verantwortlich.

Yves Reinhardt, Radeberg

Sehr geehrte Damen und Herren, in dem geschilderten Fall argumentiert die Witwe des Patienten, dass 1) die Indikation zur Schrittmacherversorgung hätte gestellt werden müssen, und 2) dies den Sturz ihres an fortgeschrittener Alzheimer Demenz erkrankten Ehemannes mit tödlichen Ausgang verhindert hätte.

Zu Punkt 1: Aus den geschilderten Daten ergibt sich nicht zwingend die Schrittmacher-Indikation.

Zu Punkt 2: Zivilrechtlich läge die Beweislast bei der Witwe. Da der Ehemann mit fortgeschrittener Demenz als Grunderkrankung per se ein Sturzrisiko hatte, ist der Beweis einer kardiogenen Synkope versus alternativen Szenarien, zum Beispiel Stolpersturz oder orthostatische Synkope bei Dehydratation selbst bei Beobachtung des Ereignisses nicht möglich.

In der oben genannten Konstellation hätte sich zum Entlassungszeitpunkt des Patienten meistens durch Kommunikation mit den Angehörigen ein Konsens erzielen lassen, das bei fortgeschrittenen und irreversiblen geistigen/körperlichen Abbau invasive lebenserhaltende Maßnahmen im Sinne des

Patienten unterbleiben und palliative Maßnahmen Vorrang haben.

Dass ein Dissens vorlag, kann unterschiedliche Ursachen haben. Hier kann man nur mutmaßen. Es kann sein, dass die Ehefrau nicht wusste, dass die Alzheimer Demenz ihres Mannes nicht heilbar ist und fortschreiten wird. Wahrscheinlich wusste sie auch nicht, dass eine prolongierte Hospitalisation ihres Mannes nur unter Antipsychotika möglich gewesen wäre (in diesem Fall Risperidon). Bei nicht kooperativen Patienten wäre die HSM Implantation a.e. in Vollnarkose erfolgt. Postoperativ wäre eine Zunahme des Delirs wahrscheinlich, mit Eigen- und Fremdgefährdung, im schlimmsten Fall mit anschließender Ergreifung freiheitsentziehender Maßnahmen, zum Beispiel 5 Punkt Fixierung, Sondenernährung, Aspirationspneumonie, Bettlägerigkeit etc. und einer Minderung der Lebensqualität und Verkürzung der Lebenszeit hierdurch.

Das Beispiel verdeutlicht, wie wichtig die Kommunikation mit Angehörigen/Betreuenden von nicht einwilligungsfähigen Patienten ist. Dies benötigt Zeit des Arztes/der Ärztin und auch die Verfügbarkeit des/der Betreuenden. Ersteres müssen wir uns nehmen, zweiteres muss der/die Betreuende sicherstellen.

Fußnote 1: SSRI Medikation bei VTs und Bradykardie ist zumindest kritisch zu hinterfragen (QT Zeit?), kann aber wiederum aufgrund individueller psychopathologischer Gegebenheiten alternativlos sein.

Fußnote 2: Indikation der Kombination aus DOAK und ASS anhand der Daten unklar.

In Kombination mit SSRI erhöhtes Blutungsrisiko.

Dr. med. Sebastian Tuve, Dresden

Sehr geehrter Herr Dr. Kluge, und wieder das Dilemma mit der Einleitung: „Bereich Innere Medizin/ Geriatrie“, komplett außer Acht lassend, dass der damals 77-jährige „schwer Demente“ in der Klinik ein drittes und eben nicht nur zentral-nervös wirkendes Medikament erhielt. Wie in unserem hochgestylten System so viele Fehler auf einmal passieren können, ist unvorstellbar, aber wohl wenig justiziabel. Der schwer demente 77-Jährige kommt wegen „Kraftlosigkeit und Schwäche“ bei offensichtlich kompensierter Bradyarrhythmie in die Klinik – gibt es eine relevant erklärende Entlass-Diagnose? Sind die Symptome gegebenenfalls einfach nur Ausdruck von schwerer Demenz, Gebrechlichkeit?

Vor allem: Wer hat je auf die Medikation geschaut – Galantamin ist bei „schwerer“ Demenz 1. nicht zugelassen, macht 2., wie fast alle ZNS-wirksamen Medikamente, kardiale Reizleitungsstörungen, hier: Bradykardie und VES – upps (was auch schon vor dem Beschluss des BfArM von 4/21 bekannt war, weil halt cholinerg) – formal Kunstfehler, aggraviert durch nicht nur das Fortführen von CipraleX® (Escitalopram; welche Indikation?), das Reizleitungsstörungen bedingt/bedingen kann, nein, man versucht gleich noch den Todesstoß mit (wodurch indiziertem?) Risperdal, um auch noch QT komplett aus dem Ruder laufen zu lassen (Rote Hand-Brief zu Escitalopram 12/2011: „... Anwendung von Escitalopram mit anderen Arzneimitteln, die ... das QT-Intervall verlängern, ist kontraindiziert). Hätte der Patient Risperdal nach Entlassung weiter genommen, wäre die verordnende Klinik durchaus belangbar gewesen! Weiter: Warum nimmt ein schwer dementer Sturzgefährdeter neben dem indizierten Apixaban (s. AAR) noch zusätzlich ASS, ein relevantes kardiovaskuläres Hoch-Risiko ist zumindest nicht benannt.

Letztendlich sind wiederholt Stürze unklarer Zuordnung – hierfür findet sich nicht mal ein diagnostischer Denkansatz – aufgetreten (schwer Demente stürzen durch ihre schwere Demenz, Gebrechlichkeit oder auch Komorbiditäten). Für die Ursachenabklärung von Stürzen im Alter und anderen relevant altersbedingten Problemen gibt es Akutgeriater, gegebenenfalls Neurologen, aber: in diesem Fall hätte ein beherrzter Internist nur mal die Medikation auf kardiale Nebenwirkungen durchsehen müssen (siehe unter anderem PRISCUS 2.0-Liste), hier leisten einschlägige digitale Helfer noch zu wenig. Es wird geschätzt, dass zumindest ein Drittel dieser Klientel auch neurologisch oder psychiatrisch gesehen werden sollte.

Der zum Tod führende Sturz ist nicht zwanglos der Bradykardie zuordenbar, damit der Klinik nicht vorwerfbar, allenfalls die durch den Hausarzt und die zuletzt versorgende Klinik unterlassene Ursachenklärung für die Stürze. Was wurde je zur Minderung des Sturzrisikos getan?

Dr. med. Alexander Reinshagen, Leipzig

Unsere Jubilare im November 2023

Wir gratulieren!

65 Jahre

- 02.11.** Dr. med. Jörg Kotsch
01561 Ebersbach
- 02.11.** Dipl.-Med. Petra Eichhorn
04157 Leipzig
- 04.11.** Dr. med. Silvia Wußling
09669 Frankenberg/Sa.
- 04.11.** Dr. med. Jens Beckert
09127 Chemnitz
- 05.11.** Dr. med. Uta Plat
08626 Adorf/Vogtl.
- 05.11.** Dr. med. Loretta Farhat
02708 Löbau
- 05.11.** Dr. med. Volker Steger
04277 Leipzig
- 08.11.** Dr. med. Sabine Siegel
01445 Radebeul
- 11.11.** Dr. med. (I)
Luisa Mantovani-Löffler
04229 Leipzig
- 13.11.** Dipl.-Med. Joachim Kokel
01920 Panschwitz-Kuckau
- 14.11.** Dr. med. Wolfgang Schimming
01277 Dresden
- 14.11.** Dr. med. Susanne Labitzke
08468 Reichenbach
im Vogtland
- 15.11.** Dipl.-Med. Andreas Seidel
08541 Theuma
- 16.11.** Dr. med. Michael Naumann
09123 Chemnitz
- 19.11.** Dipl.-Med. Eva-Maria Peuschel
08289 Schneeberg
- 19.11.** Dr. med. Matthias John
08393 Dennheritz
- 20.11.** Dipl.-Med. Jens-Uwe Mai
01917 Kamenz
- 20.11.** Hanna Monden-Khytra
02799 Großschönau
- 21.11.** Dr. med.
Hans-Peter Scheithauer
09114 Chemnitz
- 21.11.** Prof. Dr. (ULB) habil.
Peter Lamesch
04107 Leipzig
- 21.11.** Dr. med. Michael Neuhauss
09112 Chemnitz
- 25.11.** Dipl.-Med. Thilo Büttner
09130 Chemnitz

- 26.11.** Dipl.-Med. Iris Pförtzsch
04824 Beucha
- 29.11.** Dr. med. Hans-Jürgen Kunz
01257 Dresden
- 29.11.** Dipl.-Med. Dagmar Kühne
01665 Klipphausen
- 29.11.** Dr. med. Albert Klepper
09212 Limbach-Oberfrohna
- 30.11.** Dipl.-Med. Angela Drescher
08112 Wilkau-Haßlau

70 Jahre

- 01.11.** Dipl.-Med. Editha Illner
08248 Klingenthal
- 05.11.** Dipl.-Med. Petra Schaffrath
01833 Dürrröhrsdorf-
Dittersbach
- 05.11.** Dipl.-Med.
Eberhard Zschiezschmann
02708 Niedercunnersdorf
- 07.11.** Dr. med. Heidemarie Törpe
09387 Jahnsdorf/Erzgeb.
- 08.11.** Dipl.-Med. Wolfgang Pfeiffer
01796 Pirna
- 08.11.** Dipl.-Med. Reinhard Gross
09126 Chemnitz
- 09.11.** Dr. med. Angelika Martini
01900 Großröhrsdorf
- 11.11.** Dipl.-Med. Thomas Klemm
01324 Dresden
- 12.11.** Dipl.-Med. Wolfgang Pletz
08626 Adorf/Vogtl.
- 17.11.** Dr. med. Bernd Lindner
01731 Kreischa
- 19.11.** Dipl.-Med. Roland Benkert
08280 Aue-Bad Schlema
- 20.11.** Dr. med. Johannes Otto
08060 Zwickau
- 22.11.** Dr. med. Wolfgang Scheffel
09217 Burgstädt
- 22.11.** Dipl.-Med. Ingrid Gabler
08066 Zwickau
- 23.11.** Dr. med. Alfons Nawka
01920 Panschwitz-Kuckau
- 26.11.** Dipl.-Med. Matthias Hentschel
01796 Pirna
- 29.11.** Dipl.-Med.
Hans-Joachim Schulze
01445 Radebeul

- 29.11.** Priv.-Doz. Dr. med. habil.
Roland Albrecht
08289 Schneeberg

75 Jahre

- 01.11.** Dr. med. Joachim Uhlmann
09573 Augustusburg
- 05.11.** Dipl.-Med. Barbara Winkler
04158 Leipzig
- 06.11.** Dr. med. Angelika Gerlach
08321 Zschorlau
- 09.11.** Dipl.-Med. Angelika Müller
01217 Dresden
- 14.11.** Dr. med. Ruth Engelschalt
01277 Dresden
- 15.11.** Dr. med. Lutz Pietzsch
09232 Hartmannsdorf
- 18.11.** Dr. med. Liebhard Monzer
09130 Chemnitz
- 20.11.** Dr. med. Barbara Hering
01257 Dresden
- 22.11.** Dr. med. Silvia Schneider
01328 Dresden
- 22.11.** Prof. Dr. med. habil.
Bernhard Ruf
04157 Leipzig
- 26.11.** Dr. med. Christine Langer
09487 Schlettau
- 26.11.** Dr. med. Maria Schade
04105 Leipzig
- 29.11.** Dipl.-Med. Maria Forker
01099 Dresden

80 Jahre

- 03.11.** Dr. med. Wolfgang Wild
04158 Leipzig
- 07.11.** Karin Schwenski
09350 Lichtenstein/Sa.
- 07.11.** Dr. med. Christine Thomas
01187 Dresden
- 07.11.** Dr. med. Barbara Schmidt
04107 Leipzig
- 08.11.** Dipl.-Med. Helgard Bähringer
09648 Mittweida
- 09.11.** Dr. med. Ursula Gieszinger
01189 Dresden
- 10.11.** Dr. med. Christel Seeländer
01731 Kreischa
- 14.11.** Dr. med. Klaus Meyer
08371 Glauchau
- 14.11.** Johanna Spindler
09669 Frankenberg/Sa.
- 15.11.** Dr. med. Ralf Leibe
04155 Leipzig
- 16.11.** Ilke Decker
09127 Chemnitz

- 16.11.** Dr. med. Jörg Nindel
04229 Leipzig
- 17.11.** Dr. med. Marion Henschel
04205 Leipzig
- 18.11.** Dr. med. Siegmund Jährig
02797 Kurort Oybin
- 19.11.** Dr. med. Bernd Mühlbach
04318 Leipzig
- 20.11.** Dr. med. Hella Kleucker
01594 Riesa
- 22.11.** Dr. med. Heike Kubisch
09114 Chemnitz
- 23.11.** Waltraut Fritzsche
08312 Lauter-Bernsbach
- 23.11.** Konrad Winter
01904 Steinigtwolmsdorf
- 23.11.** Dr. sc. med. Hartmut Riedel
01689 Weinböhla
- 28.11.** Dr. med. Dieter Knappe
02827 Görlitz
- 30.11.** Günter Weiland
09599 Freiberg

85 Jahre

- 01.11.** Dr. med. Hans Träger
08112 Wilkau-Haßlau
- 03.11.** Dr. med. Peter Müller
08491 Netzschkau
- 05.11.** Dr. med. Christel Martin
04158 Leipzig
- 05.11.** Theresia Lipsz
01067 Dresden
- 09.11.** Dr. med. Gisela Kühn
04289 Leipzig
- 14.11.** Dr. med. Herbert Hänsel
01796 Struppen
- 15.11.** Dr. med. Erika Lieschke
08294 Löbnitz
- 23.11.** Prof. Dr. med. habil.
Siegwart Bigl
09114 Chemnitz
- 23.11.** Brigitte Gerlach
04157 Leipzig
- 24.11.** Dr. med. Werner Kolodziej
01814 Bad Schandau
- 28.11.** Dr. med. Helga Otto
09236 Claußnitz
- 28.11.** Dr. med. Waltraud Baron
04758 Oschatz
- 29.11.** Dr. med. Sigrid Ziegler
02827 Görlitz

86 Jahre

- 02.11.** Dr. med. Eberhart Roitzsch
01159 Dresden

- 04.11.** Dr. med. Henner Hochmann
01589 Riesa
- 05.11.** Dieter Naumann
04416 Markkleeberg
- 06.11.** Dr. med. Eberhard Ranft
01609 Gröditz
- 15.11.** Dr. med. Rita Lippoldt
01237 Dresden
- 18.11.** Dr. med. Rolf Kriese
04874 Belgern-Schildau
- 21.11.** Dr. med. Klaus Körner
04552 Borna
- 28.11.** Dr. med. Ruth Helling
04157 Leipzig

87 Jahre

- 02.11.** Dr. med. Ursula Göpfert
01219 Dresden
- 02.11.** Dr. med. habil. Hans Martin
04288 Leipzig
- 03.11.** Dr. med. Johannes Jurczyk
09669 Frankenberg/Sa.
- 03.11.** Dr. med. Margot Witthuhn
01900 Großröhrsdorf
- 05.11.** Dr. med. Ursula Müller
01129 Dresden
- 07.11.** Barbara Rauschenbach
04299 Leipzig
- 10.11.** Dr. med. Christa Ufer
01219 Dresden
- 11.11.** Dr. med. Elisabeth Höse
01307 Dresden
- 12.11.** Renate Krohn
09573 Grünberg
- 12.11.** Dipl.-Med. Cordula Hartmann
01326 Dresden
- 20.11.** Dr. med. Ingeborg Parsch
01445 Radebeul
- 27.11.** Dr. med. Marianne Bindermann
01067 Dresden
- 30.11.** Annette Nossek
04275 Leipzig

88 Jahre

- 02.11.** Dr. med. Roland Endesfelder
09114 Chemnitz
- 03.11.** Dr. med. Gerhard Böttger
09217 Burgstädt
- 03.11.** Dr. med. Helga Gundlach
01445 Radebeul
- 06.11.** Dr. med. Helga Standau
04299 Leipzig
- 07.11.** Dr. med. Annerose Beckert
01257 Dresden
- 20.11.** Dr. med. Ruthild Friedrich
08371 Glauchau

- 25.11.** Dr. med. Sigrid Haas
01097 Dresden
- 30.11.** Dr. med. Reinhard Keil
04651 Bad Lausick

89 Jahre

- 01.11.** Prof. Dr. med. habil.
Wolfram Behrendt
04299 Leipzig
- 09.11.** Irene Schnabel
09405 Zschopau
- 11.11.** Prof. Dr. med. habil.
Martin Müller
01324 Dresden
- 13.11.** Prof. Dr. med. habil.
Jutta Müller
04103 Leipzig
- 16.11.** Dr. med. Eva Bulang
02625 Bautzen
- 22.11.** Dr. med. Anni Hessel
04155 Leipzig
- 29.11.** Dr. med. Betty Zimmermann
04229 Leipzig

90 Jahre

- 15.11.** Dr. med. Ruth Neubert
01705 Freital
- 15.11.** Dr. med. Günter Hoffmann
04779 Wermisdorf
- 24.11.** Dieter Külper
01069 Dresden

91 Jahre

- 20.11.** Dr. med. Christine Pfeifer
04316 Leipzig

92 Jahre

- 09.11.** Dr. med. Ingrid Horn
08289 Schneeberg
- 13.11.** Dr. med. Jutta Schmidt
01307 Dresden
- 16.11.** Dr. med. Hildegard Falk
01159 Dresden

93 Jahre

- 20.11.** Dr. med. Gisela Naumann
01069 Dresden

100 Jahre

- 15.11.** Dr. med.
Wolf-Dietrich Kahleyss
01662 Meißen

Nachruf für Dr. med. Siegfried Goldberg

* 19. Juli 1930

† 30. März 2023

Am 30. März 2023 verstarb im 92. Lebensjahr Dr. med. Siegfried Goldberg, Internist und ein Pionier im Fachgebiet der Angiologie in der ehemaligen DDR.

Siegfried Goldberg wurde am 19. Juli 1930 in Mülsen bei Zwickau geboren. Er besuchte die dortige Grundschule und legte die Reifeprüfung ab.

Das Medizinstudium führte ihn an die Universität Leipzig, wo er das Staatsexamen ablegte und promovierte.

Nach Vollapprobation begann er seine Ausbildung im Heinrich-Braun-Krankenhaus in Zwickau und erhielt später die Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin.

Frühzeitig erkannte er sein Interesse an Erkrankungen der Blutgefäße und widmete einen Großteil seiner Tätigkeit bereits Ende der 1950er Jahren deren Diagnostik und Therapie.

1958 initiierte er die spezielle Betreuung und konservative Behandlung von Patienten mit akuten und chronischen arteriellen und venösen Gefäßkrankungen. Er führte die Sauerstoff-Insufflation nach Konsultation von Schülern der Professoren Max Ratschow und Max Bürger ein.

Im gleichen Zeitraum wurden durch ihn die ersten subdiaphragmalen Aortendirektpunktionen mit Gefäßdarstellung der unteren Extremitäten durchgeführt. Injektoren gab es zu dieser Zeit nicht. Um die notwendige Flussgeschwindigkeit des Kontrastmittels zu erreichen, wurde ein „Federsprungbrett“ unter Einsatz der Muskelkraft mit dem Infusionssystem verbunden.

Eine optimale Ergänzung erfuhr der gefäßmedizinische Schwerpunkt durch Etablierung der Gefäßchirurgie mit Prof.



Dr. med. Siegfried Goldberg

Dr. med. habil. Gerd Kuhlitz, einem profilierten Chirurgen und Gefäßchirurgen aus Rostock, 1964.

1970 war Dr. Goldberg Gründungsmitglied der interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft Angiologie der Gesellschaft für Kardiologie/Angiologie der DDR, die sich überregional für die Weiterbildung der Angiologie engagierte.

1982 wurde unter seiner Leitung die Abteilungsbildung – Angiologie – der 1. Medizinischen Klinik des Bezirkskrankenhauses „Heinrich Braun“, Zwickau im Rahmen von Weiterbildungskliniken der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR mit jährlich 10.000 Patientenkontakten, vollzogen.

1983 war er wissenschaftlicher Leiter und Organisator der 10. Gemeinsamen Arbeitstagung der Sektionen Angiologie, Gefäßchirurgie und Röntgenologische Herzkreislaufdiagnostik in Karl-Marx-Stadt.

In den folgenden Jahren förderte er mit Kollegen der Gefäßchirurgie, Radiologie und Hämostaseologie den schrittwei-

sen Aufbau und die Organisation eines Angiologischen Zentrums, eines der größten der ehemaligen DDR, und erfuhr wegen seiner Expertise überregionale Anerkennung.

Dr. Goldberg war wegen seiner hohen fachlichen Kompetenz bei Patienten und Kollegen anerkannt und beliebt. Für ihn hatte eine umfassende klinische Ausbildung junger Kollegen einen hohen Stellenwert. Er war langjähriger 1. Oberarzt und stellvertretender Chefarzt der 1. Medizinischen Klinik am Heinrich-Braun-Klinikum, Zwickau.

Drastische Repressalien mit Klinikentlassung und Umsetzung in eine staatliche Poliklinik erfuhr er nach einem Antrag auf Übersiedelung in die Bundesrepublik Deutschland 1984 im Rahmen einer Familienzusammenführung, dem 1986 stattgegeben wurde.

Wegen seiner fachlichen Expertise arbeitete er danach wieder in einem Krankenhaus in Freyung im Bayerischen Wald in leitender Position bis 2002. Im Anschluss lebte er als Ruheständler mit seiner Ehefrau in der Nähe seines Sohnes in Neuburg an der Donau, wo er auch seine Eiserne Hochzeit feierte.

Auch in den Nachwendejahren pflegten er und seine Frau persönliche Kontakte mit Kollegen in seiner ehemaligen Heimat, die mit ihm verbunden waren.

Als ehemaliger Schüler danke ich ihm für seine kollegiale und professionelle Art der Ausbildung und behalte ihn in ehrwürdiger Erinnerung. ■

Dr. med. Thomas Hertel, Zwickau

Nachruf für Prof. Dr. med. habil. Dieter Lohmann

* 9. Dezember 1927

† 16. Juni 2023

Am 16. Juni 2023 verstarb Prof. Dr. med. habil. Dieter Lohmann im 96. Lebensjahr. Sein Wirken als Mensch, Arzt und Wissenschaftler reicht weit über Ort und Zeit seiner Tätigkeit hinaus.

Geboren in Zeitz, studierte er Medizin in Leipzig und erhielt ab 1952 an der Leipziger Medizinischen Universitätsklinik unter Prof. Dr. med. habil. Max Bürger die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin und Röntgendiagnostik. Seine intensiven wissenschaftlichen Aktivitäten führten bald zur Habilitation; dann stieß diese erfolgreiche Laufbahn an die Grenzen des politischen Systems der DDR. Es war typisch für Dieter Lohmanns Persönlichkeit, dass er nicht eine Nische suchte, sondern 1964 die Chefarztposition eines Leipziger Vorortkrankenhauses übernahm. Voller Energie kämpfte er unter schwierigsten Bedingungen um eine grundlegende Erneuerung des mehr als 200 Betten umfassenden Stadtkrankenhauses Friesenstraße, das dann einen ausgezeichneten Ruf, auch als Ausbildungs- und Forschungsstätte, erlangte. Prof. Lohmann kämpfte für die Einheit des Fachgebiets, trieb aber auch die Spezialisierung voran und etablierte Fachabteilungen für Diabetologie (Dr. med. habil. Hans-Joachim Verloren), Endokrinologie (Prof. Dr. med. habil. Hans-Jürgen Heberling), Gastroenterologie (Dr. med. habil. Hans-Joachim Klugmann) und Intensivmedizin (Priv.-Doz. Dr. med. habil. Friedrich Liebold, Dr. med. Gottfried Jentzsch). International publizierte Untersuchungen gab es zum Diabetes mellitus Typ 2, zu endokrinen Erkrankungen und zum immunologisch-zellvermittelten Beta-Zelluntergang bei Typ 1-Diabetes und dessen Beeinflussbarkeit.



Prof. Dr. med. habil. Dieter Lohmann

Einen Ruf auf einen Lehrstuhl der Universität Greifswald lehnte er angesichts der in der DDR herrschenden Umstände ab. Im Stadtkrankenhaus konnten die Mitarbeiter politisch weitgehend unbehelligt der Arbeit nachgehen; auch politisch in Ungnade Gefallene fanden hier ein Asyl. Diese klare menschliche und politische Haltung führte nicht zur Isolation, sondern wegen seiner außergewöhnlichen ärztlich-wissenschaftlichen Reputation war es für eine Reihe auch jüngerer Mitarbeiter möglich, zu Tagungen und längeren Forschungsaufenthalten in den „Westen“ zu fahren.

Im Herbst 1989 zählte er zu den ersten, die für das Ende des DDR-Unrechtsregimes montags auf dem Leipziger Ring demonstrierten. Er führte die Internisten der DDR in die gesamtdeutsche Fachgesellschaft und war an der Neugestaltung des sächsischen Hochschulwesens beteiligt.

Seine Leistungen wurden vielfach gewürdigt, so durch Mitgliedschaften in der „Leopoldina“ und Sächsischen Aka-

demie der Wissenschaften, Auszeichnungen (Rudolf-Virchow-Preis, Paul-Langerhans-Medaille) und Ehrenmitgliedschaften.

Die Mitarbeiter haben Prof. Lohmann nicht nur als Arzt, Wissenschaftler und Organisator, sondern auch als besondere Persönlichkeit erlebt; als einen aus der wohl letzten Generation großer Klinikchefs und Lehrer, die noch die ganze Innere Medizin in den Blick nehmen konnten, als einen Menschen mit Ecken und Kanten, stets zur Diskussion bereit; als Jemanden, der die Zeichen der Zeit häufig früher als andere erkannte, aber trotzdem im positiven Sinn wertkonservativ war; als Jemanden, der ein intensives Verhältnis zu Künsten, Geschichte und Philosophie hatte, aber auch körperlich zu Höchstleistungen fähig war.

Für ungezählte Ärztinnen und Ärzte waren die Jahre in der „Friese“ die prägende Zeit ihrer Berufslaufbahn. Einige seiner Schüler haben Chefarztpositionen übernommen oder gestalteten mit großen Facharztpraxen die ambulante Betreuung in Leipzig um.

Im Jahr 1994 endete diese erfolgreiche 30-jährige Laufbahn als Ärztlicher Direktor. Nun widmete er sich Aktivitäten in der Leopoldina und der Sächsischen Akademie, der Familie und seinen vielfältigen Interessen in Musik, Geschichte und Philosophie. Er verfolgte mit Freude den beruflichen Werdegang seiner Kinder und spielte bis über sein 90. Lebensjahr hinaus Tennis und Klavier. Seine Schüler und Freunde werden immer voller Dankbarkeit und mit vielen Erinnerungen an Prof. Dr. Dieter Lohmann denken. ■

Dr. med. Jürgen Krug, Leipzig
Dr. med. Peter Dietel, Leipzig

Drei Ärzte mit dem Sächsischen Verdienstorden geehrt

Am 5. September 2023 verlieh der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer auf der Albrechtsburg Meißel elf Persönlichkeiten, darunter drei Ärzten, den Verdienstorden des Freistaates Sachsen.

Dr. med. Gottfried Hanzl wirkt seit mehr als 45 Jahren an der Sicherstellung der landärztlichen Versorgung im Kreis Görlitz mit und engagiert sich zudem ehrenamtlich in der Berufs- und Regionalpolitik. Dr. Hanzl übernimmt in seiner Niederlassung die praktische Ausbildung von Medizinstudierenden sowie die Betreuung von Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung. Durch seine ehrenamtliche Arbeit in der Sächsischen Landesärztekammer brachte er sich in den Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin ein. Als stellvertretender Vorsitzender des Sächsischen Hausärzterverbandes wirkte er 25 Jahre an der Organisation des Sächsischen Hausärztetages mit. Diese inhaltlich breit gefächerten Vortrags- und Seminarangebote zu medizinischen, berufspolitischen und medizinjuristischen Themen vermitteln know how für Hausärzte, dienen der Fortbildung des Praxispersonals und stärken gleichzeitig das Praxisteam. Auch beim Deutschen Roten Kreuz engagierte sich Dr. Hanzl lange Zeit.

Prof. Dr. med. habil. Christoph Josten, 2018 bis 2019 Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig und seit 2019 Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig, ist ein national und international anerkannter Chirurg und Wissenschaftler. Prof. Josten nimmt eine Vielzahl ehrenamtlicher Funktionen wahr. In der Sächsischen Landesärztekammer engagiert er sich als stellvertretender Vorsitzender im



Dr. med. Gottfried Hanzl, Niederoderwitz, Prof. Dr. med. habil. Wieland Kieß und Prof. Dr. med. habil. Christoph Josten, beide Leipzig (v.l.), wurden mit dem Sächsischen Verdienstorden geehrt.

Ausschuss Weiterbildung und als Mandatsträger der Kammerversammlung. Des Weiteren ist Prof. Josten seit vielen Jahren Vorsitzender des Prüfungsausschusses Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Vorsitzender der Prüfungskommission Zusatz-Weiterbildung Spezielle Unfallchirurgie.

Prof. Josten leistete zudem einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie und koordinierte in dieser Zeit die Zusammenarbeit der 18 Kliniken des Krankenhausclusters Nordsachsen.

Prof. Dr. med. habil. Wieland Kieß engagiert sich seit vielen Jahren vor allem für das Wohl von Kindern und Jugendlichen. Im Jahr 2016 wurde er deshalb mit dem Andrea-Prader-Preis ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung der Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Endokrinologie. Seit 1998 leitet er die Klinik und Poliklinik für Kinder-

und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Leipzig. Neben seinen beruflichen Verdiensten übernimmt und übernahm Prof. Kieß eine Reihe ehrenamtlicher Funktionen in Gremien mit nationaler und internationaler Bedeutung. In der Sächsischen Landesärztekammer ist er seit vielen Jahren in der Prüfungskommission für Kinder- und Jugendmedizin ehrenamtlich tätig sowie im Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung. Auch wurden unter seiner Leitung am Universitätsklinikum Leipzig seit 1999 die Kinderschutzgruppe und die Kinderschutzambulanz aufgebaut. Ins Leben gerufen wurde dank seiner Initiative 2017 zudem das „Childhood House“, das Kinder und Jugendliche betreut, die Gewalt und Missbrauch erfahren haben. ■

Kristina Bischoff M.A.
Redaktionsassistentin „Ärzteblatt Sachsen“

Dr. med. Arne Drews für Engagement in Nepal geehrt

Am 8. September 2023 erhielt Dr. med. Arne Drews, niedergelassener Arzt in Grimma und Mitgründer der Hilfsorganisation Nepalmed e. V., in Kathmandu von Premierminister Pushpa Kamal Dahal und der Ministerin für Kommunikation und Technologie Rekha Sharma den Swasthya Khabar Health Award.

Der Preis wird seit zehn Jahren an einheimische Personen und Organisationen verliehen, die sich im Gesundheitswesen engagiert haben. Bei der diesjährigen 11. Auflage wurden erstmals auch ausländische Organisationen geehrt.

„Für mich ist es eine wunderbare Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit unserer Mitglieder und Einsatzkräfte, die wir seit 23 Jahren gemeinsam mit unseren nepalesischen Partnern durchführen. Und es ist eine Inspiration, auf diesem Weg weiterzugehen.“

Wenn man in einem fremden Land als erster Ausländer eine Ehrung im Gesundheitswesen erhält, ist es etwas ganz Besonderes. Wir haben also etwas richtiggemacht“, so Dr. Drews.

Hintergrund:

Nepalmed e. V. ist eine Hilfsorganisation, die nepalesische Initiativen vor Ort auf dem Gebiet des Gesundheitswesens fördert. Weitere Informationen unter www.nepalmed.de ■

Kristina Bischoff M.A.
Redaktionsassistentin „Ärztblatt Sachsen“



Dr. med. Arne Drews (2.v.l.) erhielt in Nepal den Swasthya Khabar Health Award.

In Memoriam Dr. med. Wolfgang Münchow und seiner Forschungssammlung „Geschichte der Augenheilkunde“

Dieser Beitrag ist dem wohl bedeutendsten Medizinhistoriker der Augenheilkunde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Dr. med. Wolfgang Münchow (1923 – 1986), zu seinem 100. Geburtstag gewidmet. Wie kaum ein anderer Augenarzt hat er zur Geschichte der Ophthalmologie mit Vorträgen, Büchern und ständiger Sammlerleidenschaft beigetragen.

Wolfgang Münchow (Abb. 1) wurde am 4. Oktober 1923 als zweiter Sohn eines Justizbeamten in Berlin-Lichtenberg geboren. Schon sein Vater sammelte Antiquitäten, Bücher und alte Möbel. Die Jugend verbrachte er in Friedrichsthal bei Oranienburg. Bereits in der 11. Klasse erhielt er 1940 den Einberufungsbefehl zur Wehrmacht und war vorwiegend im Medizinischen Dienst eingesetzt. 1941 erfolgte sein Notabitur, danach Medizinstudium von der Vorklinik bis zum sechsten Semester 1942 bis 1944 in Berlin und Würzburg. Nach Kriegsende war er Chorsänger am Metropol-Theater in Berlin, danach verdiente er seinen Lebensunterhalt als Solist am Stadttheater in Greifswald.

Ab 1947 erfolgte die Absolvierung der weiteren klinischen Semester mit Staatsexamen an der Greifswalder Universität. Er wurde 1952 mit einem geburtshilflichen Thema zum Dr. med. promoviert. Es folgte die Facharzt-Ausbildung für Augenheilkunde an der Augenklinik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald



Abb. 1: Dr. med. Wolfgang Münchow (1923 – 1986)

1955 bis 1957 bei Prof. Dr. Georg Günther (1907 – 1997).

Danach war er zwei Jahre an der Poliklinik des Krankenhauses Hohenneuen-dorf bei Berlin tätig. Aber 1959 folgte er dem Ruf als 1. Oberarzt an die Augenklinik (Direktor: Prof. Dr. Fritz Müller, 1917 – 1969) der damaligen Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden. Hier begann er mit

zahlreichen medizinhistorischen Forschungsarbeiten. Von seinen insgesamt 65 wissenschaftlichen Publikationen waren 53 medizinhistorische Beiträge, der Rest ophthalmologische Themen.

1950 heiratete Münchow, er hatte drei Söhne, alle drei haben Medizin studiert. Allerdings blieb Münchow trotz seines Fleißes die akademische Laufbahn versperrt! Warum? Wegen seiner aus DDR-Sicht negativen gesellschaftlichen Haltung und öffentlich gewordenen politischen Diskrepanzen, vor Studenten sagte er wohl „Kurzsichtigkeit oder Blindheit der SED-Führung“. 1967 erfolgte seine Strafversetzung an die Chefarztstelle der eben gegründeten Augenklinik an das Bezirkskrankenhaus „Heinrich Braun“ Zwickau, damals noch in einem Gebäude in der Parkstraße, nahe dem Zwickauer Stadtzentrum, die er zu einer leistungsfähigen Einrichtung führte. Der Abschluss seiner Habilitationsschrift wurde ihm schon in Dresden untersagt.



Abb. 2: Ehemalige Augenklinik in Zwickau, Parkstraße 2

Allerdings wurden Münchows wissenschaftliche und vor allem medizinhistorische Aktivitäten durch die beiden Professoren Fritz Müller und Karl Velhagen, Berlin, gefördert. Tagungen der Augenärzte in der ehemaligen DDR wurden von Münchow oft mit einem Festvortrag zu einem bedeutenden Augenarzt oder einem medizinhistorischen Beitrag eröffnet. Als sein Lebenswerk bezeichnen kann

man den Band IX „Geschichte der Augenheilkunde“ der umfangreichen Handbuchausgabe „Der Augenarzt“, (Herausgeber Prof. Velhagen, Thieme-Verlag, Leipzig 1983, 2. Aufl.). Münchow gab auf 734 Seiten mit 243 Abbildungen einen umfassenden Einblick in die Geschichte der Augenheilkunde vorwiegend in Europa. Dieses Werk fand im In- und Ausland hohe Anerkennung. Eine weitere Broschüre von Münchow aus der Serie „Biografien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner“ ist dem bedeutendsten deutschen Augenarzt, Dr. med. Albrecht von Graefe, gewidmet, (Bd. 33, Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1978).

Schon in seinen jungen Jahren als Arzt entwickelte Münchow seine Sammlerleidenschaft. Er stöberte in Antiquitätengeschäften und Antiquariaten nach früheren Instrumenten und wertvollen Büchern. So kaufte er auch alte Grafiken, Exlibris, Möbel und Gemälde des 19. Jahrhunderts. Er knüpfte auch Beziehungen zu Antiquitätenhändlern in Dresden. Zudem widmete er sich sein ganzes Leben auch der Philatelie. Zunächst trug er alles nur in seiner Wohnung zusammen und wie er später zur Eröffnung seiner Ausstellung in Zwickau verriet: Das wertvollste Buch, den „Bartisch“, bewahrte er im Kleiderschrank im Schlafzimmer auf!

Ab 1967 war Dr. Münchow also Chefarzt der Augenklinik in Zwickau. Seine Familie kam 1977 von Dresden nach Westsachsen. Erst nach dreijähriger augenärztlicher Tätigkeit in Zwickau hatte er die Sammlungsstücke nachgeholt. Sie fanden einen würdigen Platz im Dachgeschoss der Augenklinik in der Parkstraße 2 (Abb. 2). In seiner gesamten Freizeit widmete sich Münchow seiner Sammlung und der Erforschung augenärztlicher medizingeschichtlicher Sachzeugen. In einer Feierstunde im Konzertsaal des Robert-Schumann-

Konservatoriums Zwickau wurde am Sonntag, dem 19. Juli 1970, eingedenk des 100. Todestages von A. von Graefe (22. Mai 1828 – 20. Juli 1870), der Lehrer für eine Generation von Augenärzten der ganzen Welt, seine Forschungssammlung „Geschichte der Augenheilkunde“ eröffnet. Aber warum der Name „Forschungssammlung“? Münchow formulierte es so: Seine Sammlung diene der Forschung über die Geschichte der Augenheilkunde. Sie ist in unverschlossenen Regalen und Schränken untergebracht und nicht ständig geöffnet. Man verlange kein Eintrittsgeld. Besucher müssen sich anmelden. Leider musste Wolfgang Münchow aus gesundheitlichen Gründen seine aktive Tätigkeit als Chefarzt der Augenklinik 1981 vorzeitig aufgeben. So kam es auch, dass er seine Sammlung damals mit mehr als 1.000 Objekten dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden übereignete. Dort wird sie als „Sammlung Münchow“ weitergeführt (Abb. 3) und ist wohl neben derjenigen im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt die bedeutendste augengeschichtliche Sammlung in Deutschland. In ihrer umfangreichen Dissertation „Die Forschungssammlung zur Geschichte der Augenheilkunde Dr. Wolfgang Münchow“ (Dresden 1994) konnte Dr. med. Heyke Kunert, seit Jahren niedergelassene Augenärztin in Pirna, mit dazu beitragen, dass durch die Erfassung aller Sachzeugen mit ihrer Beschreibung und Literaturvergleichen deren Einordnung besser gelang.

Die nun insgesamt 1.137 Artikel wurden in folgende Bestände neu aufgeteilt:

- 1/1-124 verschiedene Sehhilfen,
- 2/1-49 Diagnose- und Untersuchungsgeräte,
- 3/1-77 Operationsinstrumente und Objekte zur Augenbehandlung,
- 4/1-348 Bücher zur Augenheilkunde. Das erwähnte älteste Buch von Georg Bartisch „Ophthalmologia –

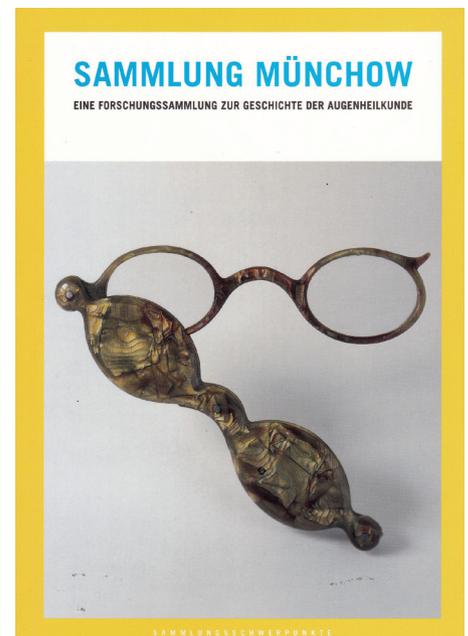


Abb. 3: Sammlung Münchow. Titelblatt: Spring-Lorgnette, um 1820. Aus Publikationsreihe: „Sammlungsschwerpunkte“, Bd 2., von der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum, Dresden, 2006

Das ist Augendienst“, Dresden (1583) wird heute mit circa 50.000 Euro gehandelt!

- 5/1-50 Malerei und Grafik
- Retrospektiv kann man zu dieser umfangreichen ophthalmologischen Sammlung von Dr. Wolfgang Münchow bemerken, dass sie durch sein medizinisches Fachwissen, seine geschichtlichen Kenntnisse und seine erstaunliche Sammlerleidenschaft entstanden und ständig gewachsen ist. Wolfgang Münchow verstarb am 4. Oktober 1986 in Zwickau. Münchow wurde kurz vor seinem Tode noch für zwei Wochen Ehrenvorsitzender im Gründungskomitee der Julius-Hirschberg-Gesellschaft (= Deutschsprachige Vereinigung zur Geschichte der Augenheilkunde). Auf seine Empfehlung hin war dann ab 1986 der Autor dieses Artikels der Traditionsbeauftragte im Vorstand der Gesellschaft der Augenärzte der DDR bis 1990. ■

Literatur beim Verfasser

Priv.-Doz. Dr. med. habil. Manfred Jähne, Schneeberg

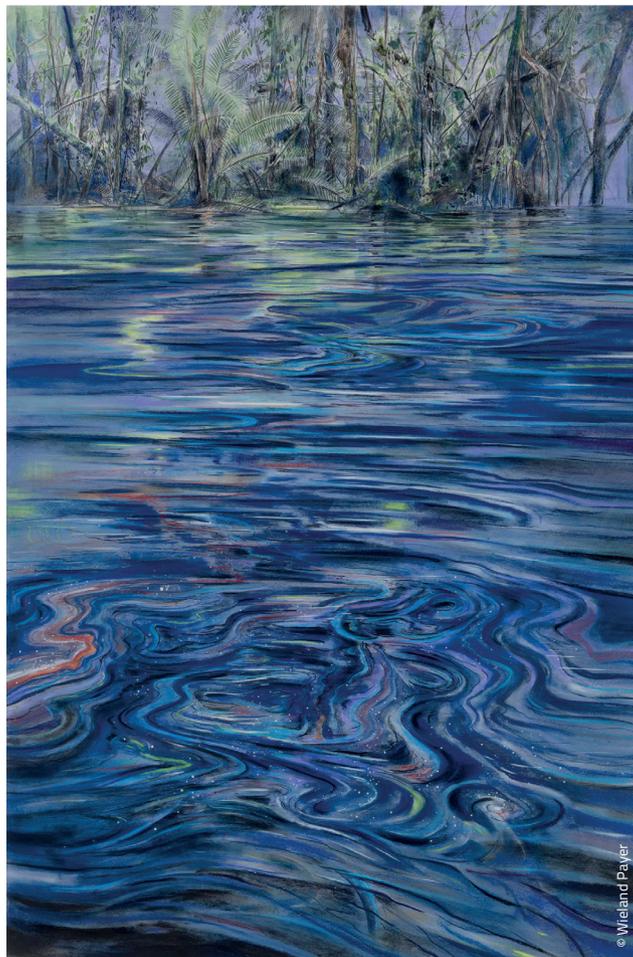
Wieland Payer. Habitat

Pastelle und Zeichnungen

In den Landschaften von Wieland Payer (*1981) wirken Reise- und Natureindrücke, die Kenntnis der europäischen Landschaftsmalerei seit der Zeit um 1500, romantisches Hinterfragen beziehungsweise Verdichten von Landschaftsdarstellungen mit der Faszination für universal interessierte Forscher und Entdecker ferner Gegenden zusammen. Offensichtliche formale Verfremdungen fließen ebenso in sie ein wie Elemente aus Science Fiction und Popkultur. Mit großer Virtuosität verwendet der Dresdener Künstler dabei farbintensive Pastellkreiden, ein Malmittel, das in eine zurückliegende Epoche, das 18. Jahrhundert, verweist, als Pastelle zumeist Bildnissen und Stillleben vorbehalten waren.

Angesichts der damit geschaffenen Großformate wird offensichtlich, dass es sich bei seinen Werken um mehr als Landschaftsschilderungen handelt. Er denkt die Naturwahrnehmung früherer Epochen mit, wenn er eine Figur im horizontlosen Wald fast verschwinden lässt; er erprobt Motive und Kompositionen zum Beispiel der Romantiker, um seinen Werken dann durch Einbrüche von naturfremden, abstrakten Formen und Strukturen den Stempel der Gegenwart aufzudrücken. In seinen Bildern finden unmittelbare Seheindrücke wie deren formale – also auch gedankliche – Verarbeitung und Formung zugleich statt. Das Sehen, das Schildern wie das Betrachten und zugleich das Nachdenken über Natur

und über Bildlichkeit werden mitdargestellt beziehungsweise der Betrachter mit innerbildlichen Mitteln dazu ange-regt. Auf diese Weise wird die Begeisterung über reale Reiseerlebnisse gebündelt und gezügelt: Angesichts der



Wieland Payer, Cuyabeno, 2023, Pastell, Aquarell und Kohle auf grundiertem MDF, 180 x 120 cm

kostbaren Schilderung von Felsgestein, Dschungelpflanzen oder schillernden Wasseroberflächen denkt der Betrachter unweigerlich auch die Empfindlichkeit dieser Ökosysteme mit.

Seine letzte Reise führte den 1981 in Erfurt geborenen und an der Hochschule Burg Giebichenstein Halle ausgebildeten Künstler auf Alexander von

Humboldts Spuren nach Ecuador. Die intensive Beschäftigung mit dessen Forschungsberichten wie die Überlieferungen zu den Goldschätzen der Inkas bilden den Hintergrund für die jüngste

Werkgruppe, die von Wieland Payer in der Sächsischen Landesärztekammer zu sehen sein wird. In diesen nahezu menschenleeren Landschaften von fotografisch-abbildhafter Qualität, die jeweils in ein bis zwei Monate während der Arbeit entstanden, tauchen in der Wildnis lediglich Details wie ein Helm oder ein goldglänzender Saal als Hinweise auf den Menschen auf. Dennoch finden sich Bezüge auf dahinter- und darunterliegende Geschichten sowie auf die europäische Geschichte, zu der die Eroberung Mittelamerikas durch die Konquistadoren auf der Suche nach Gold gehört. Assoziationen zu Werner Herzogs Film „Fitzcarraldo“ werden wachgerufen. Am Himmel spielendes oder zwischen den Wipfeln in den Dschungel eindringendes Licht wird dabei zu kristallinen Formen von fast haptischer Präsenz.

Bei aller Vielfalt der Bezüge bilden Wieland Payers Werke von „kühler Strahlkraft“ (Michael Freitag) gleichermaßen Anregung für Geist und Augensinn. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der vierten Etage vom 20. Oktober 2023 bis 12. Januar 2024, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: 19. Oktober 2023, 19.30 Uhr